This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

DIE DICHTUNGEN DES MÔNCHS VON MONTAUDON

von

Otto Klein

849M762
IK

Digitized by Google

Pamphlet
Binder
Smead Mfg. Co.
Hastings, Minn. 47596

THE LIBRARY
OF THE

CLASS 849M762
BOOK IK

Digitized by Google

Die Dichtungen

des

Mönchs von Montaudon.

INAUGURAL-DISSERTATION,

zur

Erlangung der Doctorwürde

der

hohen philosophischen Facultät zu Marburg

vorgelegt

von

Otto Klein

aus Catzenelnbogen (Nassau).

Marburg.

Universitäts-Buchdruckerei. (R. Friedrich).

1882.

Digitized by Google

Digitized by Google

849M762
I K

Gegen das Ende des zwölften Jahrhunderts erreicht die provençalische Poesie ihren Höhepunkt. »In den kunstvollsten Strophen richtet der Sänger die Huldigungen an seine Dame, freut er sich der geschenkten Gunst, klagt er über ihre Härte, begrüsst er das Erwachen des Frühlings, feiert er den Beginn der ritterlichen Spiele und Kämpfe« (Tobler). Aber nicht der Inhalt, die Form vielmehr ist es, die das Wesen der provençalischen Poesie ausmacht und ihr ein eigenes Gepräge verleiht. Der Dichter der Provençe besingt in vielen, ja in den meisten Fällen die Liebe — es ist fast stets dasselbe Thema, das tausendfach variirt, doch immer und immer wiederkehrt, es sind fast stets dieselben Redewendungen, dieselben Bilder, dieselben Gleichnisse. Ganz anders die Lieder des Mönchs von Montaudon! Freilich, auch er zollt, wie es die Sitte der Zeit nun einmal mit sich brachte, der Liebe seinen Tribut, auch er huldigt einer hochstehenden Dame, bei der seine Liebe keine Erhörung finden kann, aber das Feld, das Gebiet, auf dem er sich selbständig und mit Vorliebe bewegt, ist das der Satire. Mit beissendem Spotte greift er die Fehler und Gebrechen seiner Zeit an, geisselt er das Schaffen und Leben der zeitgenössischen Dichter, verlacht er das Schminken der Weiber, klagt er über die täglich mehr schwindende Gastfreundschaft, zählt er in buntem Wechsel auf, was in der Welt ihm gefällt und was ihn ärgert. Auf eigenthümliche Formen seiner Gedichte legt dabei der Mönch keinen Werth, sie sind entweder allbekannt und allverbreitet oder wenigstens andern Dichtern entlehnt. So benutzte er zu Lied I die Form von Peire d'Alvergne: *Chantarai d'aquests trobadors* B. G. 323, 11; zu

521013
Digitized by Google

Lied II Bertran de Born's: *Bem plaz car trega ni fis* B. G. 80, 8 (Stimming No. 8); zu Lied III Raimon de Miravals: *Sim fos de mon chantar parven* B. G. 406, 39; Lied IV und V zeigen alte, volksmässige Strophenformen; für Lied IX gebrauchte unser Dichter Bertran de Borns: *Rassa, tant creis e monta e poja* B. G. 80, 37 (Stimming No. 37) etc. Der Inhalt seiner Lieder ist es also lediglich, der unser Interesse wachruft, der uns einen tiefen Einblick in das Leben und Treiben jener Zeit gestattet und dem Mönche seine Bedeutung in der Reihe der provençalischen Dichter sichert*).

Diese eigenthümliche Stellung, die der Mönch von Montaudon in der provençalischen Poesie einnimmt, ist es wol auch gewesen, die im Jahre 1873 Emil Philippson zu einer Ausgabe der Werke dieses Dichters veranlasste. Wenn nun heute wieder eine neue Ausgabe erscheinen soll, so bedarf dieselbe einiger Worte der Rechtfertigung. Die Arbeit Philippson's ist nicht frei von zahlreichen Mängeln und Fehlern: auf einige grössere sei hier gleich hingewiesen. So ist die Biographie unseres Dichters in die Philippson'sche Arbeit nicht aufgenommen und statt dessen nur ein Abriss seines Lebens (S. 2—8) gegeben. Die Zahl der von Philippson benutzten Handschriften ist nur eine beschränkte**), eine Classification derselben ist nirgends

*) Gleichwohl darf man nach der Zahl der Hs., die uns die Gedichte des Mönchs von Montaudon überliefern, zu schliessen, wol annehmen, dass die Lieder desselben sich auch bei seinen Zeitgenossen grosser Beliebtheit erfreut haben. Lied I ist uns in 10, II in 8, III in 4, IV in 7, V in 1, VI in 2, VII in 1, VIII in 2, IX in 5, X in 1, XI in 17, XII in 1, XIII in 14, XIV in 9, XV in 10, XVI in 8 Hss. erhalten.

) Über die Nichtbenutzung einzelner Handschriften in meiner Ausgabe bemerke ich Folgendes. **G fehlte mir für Lied XI und XIII. Ersteres ist uns in 17, letzteres in 14 Handschriften überliefert, das Fehlen von **G** somit von keiner Bedeutung. **K** fehlte mir für II, IV, IX, XIV, XV, XVI. Da **K** mit **I** aus derselben Vorlage stammt, **I** aber hier überall benutzt wurde, so ist der Verlust nicht nennenswerth. Ebenso verhält es sich mit **d** der Abschrift von **K** für die Lieder II, IV. Da bei I **K** benutzt wurde, so durfte **d** hier völlig unberücksichtigt bleiben (cf. Suchier,

Digitized by Google

versucht, vielmehr ist stets ein Vertreter der Gruppe *ABDI* wörtlich abgedruckt und nur in einigen ganz wenigen Fällen davon abgewichen worden*). Das Unkritische eines solchen Verfahrens liegt auf der Hand und mit Recht haben Bartsch, Gött. Gel. Anz. 1874. Bd. 1. S. 258 und Suchier, Jahrbuch XIII, 340 dieses getadelt. Auch Max von Napolski stellt in seiner Ausgabe des *Pons de Capduoill* eine Classification der Handschriften nicht auf, er meint vielmehr S. 151, dass eine Specialuntersuchung, die nur eine beschränkte Zahl von Texten berücksichtige, sich zu einer Classification der Handschriften nicht eigne. »Nur eine bis ins Kleinste gehende Untersuchung und Prüfung sämmtlicher provençalischer Texte, sowie vor Allem genaue Einsicht der Handschriften selbst, wird die ungemein schwierige Frage nach der Classification der provençalischen Handschriften ihrer Lösung zuzuführen im Stande sein«. Wir dagegen möchten behaupten, dass Specialuntersuchungen dieser Art sich vorzüglich zur Aufstellung der Classification der Handschriften eignen, sie müssen umfassenderen Arbeiten zur Grundlage dienen und gestützt auf eine Reihe derartiger Texte wird eine allgemeine Lösung dieser Aufgabe ohne allzugrosse Schwierigkeiten möglich sein. Dieselbe Ansicht vertritt auch P. Meyer bei Besprechung der Arbeit von Napolski's in der Romania (No. 33—34). Es ist desshalb von mir bei jedem Gedichte, wo mehrere Handschriften vorlagen, eine Classification derselben versucht worden. Der Text der, durch die Classification als best erkannten Handschrift (Gruppe) bildet die Basis

---

Zeitschrift IV, 72 ff.) Da mir vom Breviari d'amor die vollständige Ausgabe noch nicht vorliegt, so konnte *a* nur für Lied I benutzt werden. **N** stand mir für II leider nicht zur Verfügung. Für die übrigen noch ungedruckten Texte konnte ich Prof. Stengel's Copien benutzen.

*) Daraus erklären sich auch jene kleinen Versehen, die Bartsch bei Besprechung der Ph.'schen Arbeit (Gött. Gel. Anz. 1874. Bd. I. S. 278) als Druckfehler bezeichnet, die aber in Wirklichkeit nur eine Folge des von Ph. angewandten Verfahrens sind. Ich führe hier an: *ses* für *sos* I, 40; *ja* für *la* III, 27; *chantar* für *chantat* I, 9; *fant* für *font* III, 7 etc.

Digitized by Google

meiner Texte, die Varianten der übrigen Handschriften sind dazu angegeben. Orthographische Varianten blieben dabei unberücksichtigt und nur wo von der Orthographie der jedesmal zu Grunde liegenden Handschrift aus sprachlichen Erwägungen abgewichen wurde, ist dies in den Varianten bemerkt.

In der Ausgabe von Philippson sind ferner sämmtliche Lieder, die einzelne Handschriften dem Mönche beilegen (No. VII, VIII, IX, XI bei Ph.) auch als wirkliches Eigenthum desselben (Ausnahme XI) aufgeführt und stehen mitten unter solchen, deren Echtheit unbestreitbar ist. Sie sind, wie sich zeigen wird, sämmtlich dem Mönche nicht zuzuzählen. Besonders hat Ph. übersehen, dass Reime und Sprachformen deutlich beweisen, dass das von ihm als XIV B bezeichnete Gedicht von Zeile 46 bis zum Schlusse unächt ist. Die metrischen Untersuchungen Ph's. sind wenig eingehend, eine Untersuchung der Sprache des Dichters und ein Glossar fehlt. Auf die einzelnen Fehler der Ph.'schen Arbeit werden wir an den betreffenden Stellen zu sprechen kommen.

Digitized by Google

I. Biographie.

A. Text der Biographie.

Wir besitzen folgende sieben handschriftliche Redactionen der Biographie des Mönchs von Montaudon:

*A**) 112b, *B* 70, *E* 198d, *I* 135a, *K* 120d, *P* 52a, *R* 2d. Gedruckt ist die Biographie des Mönchs: Mahn, Biogr. d. Troub. No. XIII (XXXVI) nach B. Raymouard: Choix V, 263 nach *BEIK* und fast wörtlich damit übereinstimmend Rochegude, Parn. Occ. S. 294 und Mahn, Werke d. Troub. II, 57; endlich Herrig's Archiv 50, 262 nach *P*.

Copien der ungedruckten Handschriften waren mir von Herrn Prof. Stengel bereitwilligst überlassen, doch fehlt *A*, welcher Mangel indessen, da *A* sonst mit *B* fast wörtlich übereinstimmt, von keinem Belang für die nachstehende kritische Feststellung der Biographie sein dürfte.

1 [La vida del Monge de Montaudo[n]] 2 Lo *monges de Montaudon 3 *si fo d'Alverne 4 d'un *castel **que a nom Vic 5 qu'es pres d'Orlac 6 Gentils hom fo 7 e fo faichs morgues de l'abaïa d'Orlac 8 e *l'abàs **sil det lo prïorat de Montaudon 9 E lai el se portet *ben **de far lo †ben de la maison 10 E fasïa coblas estan en la morgïa e sirventes 11 de las rasons que *corïon **en aquella encontrada

1 Gemonge de Montaudon **P** *fehlt* **BEIK** 2 *morgue **E**, monge **R**, Gemonge **P** 3 *si *fehlt* **PR** 4 *castel de Vic. **R** **c'avïa **P** 5 *fehlt* **R** 6. 7 *fehlen* **PR** 8 *l'abes **P** **det li **R** li donet **B** li donat **P** 9 *p. ben del ben **B** **de *fehlt Ray.* de f. lo b. *fehlt* **R** †bel **P** 11 *curïa **P** **en a. e. *fehlt* **R**

*) Ich folge in der Bezeichnung Bartsch, Grundr. S. 27 ff.

Digitized by Google

12 *Eill cavallier eill baron** 13 *sil traisseren de la morgïa e feiren li gran honor 14 e *deiron li **tot 15 *quelque **il volc †ni lor demandet. 16 Et el portava tot *a Montaudon 17 al sieu prïorat*. 18 Mout crec e meilluret la söa glesia, 19 portan *tota vïa los **draps mongils. 20 E tornet s'en *ad Orlac al sieu abat, 21 *mostran lo meilluramen **qu'el avïa faich 22 al prïorat de Montaudon 23 e *preguet **que li des gracia 24 *ques degues regir al sen **del rei †n'Anfos d'Arragon. 25 E l'abas *laill **det.† 26 *El reis li comandet **qu'el manjes carn 27 *e domneies e cantes **e trobes. 28 Et el si fez 29 *e fo faichs Seingner **del Puoi †Sainta Marïa 30 *e de dar l'esparvier. 31 Lonc temps ac la seingnorïa de la cort *del Puoi, 32 *troque la **cortz se perdet. 33 E pois *el s'en anet en Espaingna 34 e fo li *faita **grans honors 35 per totz los reis 36 *e per totz los barons**. 37 Et *anet **s'en †ad un prïorat ††en Espaingna que a nom Vilafranca 38 *qu'es de l'abaïa d'Orlac 39 e l'abas *si **laill det. 40 *Et el **la enrequi †e la meilloret. 41 E lai *el mori **e definet†.

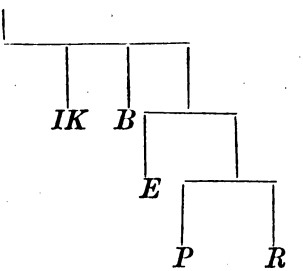
12 *Cil **P** **_folgt_: per las bonas coblas (corblas **E** cansos **P**) qu'el fazïa **EPR** e per los bos (bos _fehlt_ **P**) sirventes **EP** 13 *lo **BR** 14 *tenon **P** **grans dos **R** 15 _fehlt_ **R** *so qeil plac e qel volc nil lor demandet **B** so queill plac ni quel demandet (demander **E**?) **EP** qu'el volc _Ray._ **il _fehlt_ **K** †ni l. d. _fehlt Ray._ 16 E tot el o portava a sa gleyza **R** *a M. _fehlt_ **E** _steht nach_ 17 **P** 17 _fehlt_ **R** *_folgt_: so **E** quel guazanhava **EP** 18 mot la crec e la melhurec **R** 19 *totas vez **B** t. v. l. _fehlt_ **R** **vestirs **R** 20 *ad O. _fehlt_ **R** 21 *mostrar **R** **qu'el _bis_ Montaudo _fehlt_ **R** 23 *p. l'abas **ERP** **queill li **I** _Ray._ que el des **K** qe dones gracia **R** li qez li dones gratia **B** qu'el li degues far (donar **P**) grassia **EP** 24 *qu'el se regis **EPR** **et a la voluntat del **B** † Amfos **BKP** _fehlt_ **R** 25 laill _fehlt_ **I** _Ray._ lai **K** **donet **B** †_folgt_: et anet s'en al rey **R** et el s'en anet al rei ab (ab _fehlt_ **P** (aquesta paraula **EP** que l'abas l'aurïa dicha **E** 26 *Eil **I** _Parn. Occ._ el rei **PR** **que manges **R** _fehlt_ **B** 27 *e c. e d. **R** **e t. _fehlt_ **R** 29 *e si **EP** el **B**, **de la cort del **B** †Sainta Maria _bis_ 32 troque _fehlt_ **P** 30 *a dar **E** a donar **R** 31 *del Puoi _fehlt_ **B** 32 *entroque **B** **cort **PR** 33 E pois el se partic d'aqui et anet s'en en ... **B** *el **PR** 34 *faitz grans honors e grans aplazers (plazers _Ray._) **B** _Ray._ **gran onor **R** grans hononors **IK** 35 _fehlt_ **R** 36 *e _fehlt_ **R** **els valens homes d'Espaigna **B** _Ray._ 37 *anda **IK** **s'en _fehlt_ **IK** †en **ER** ††en E. _fehlt_ **R** 38 *q'era **P** quez es **E** 39 *lail donet **BP** **lai **IK** 40 *Et la **K** Et en la enreqit e meuiret **P** **lo crec e l'enriqui el meilluret **B** _Ray._ †e la m. _fehlt_ **R** 41 *el _fehlt_ **BE** **e fenic **B** _fehlt_ **EPR** †_folgt_: Maintas bonas chansos fes **EP** de las quals son moltas escriutas aisi com vos auziretz **E** Et aysi a de sa obra **R**.

Wie sich aus den Varianten ergibt, hat weder *B* mit *E* oder *IK* noch *E* mit *IK* gemeinsame Fehler, noch gemeinsame auffällige Lesarten. Sie sind also von einander unabhängig und müssen als selbständige Ausflüsse des Originals angesehen

Digitized by Google

werden. Während indessen so *B,E,IK* drei verschiedene Gruppen bilden, treten *P* und *R* in nähere Beziehung zu *E*. Einen gemeinsamen Fehler haben *EPR* in: *preguet l'abas* (*las bas P*) 23, einen gemeinsamen Zusatz in: *per las bonas coblas, qu'el faẓia* 12, ferner die gemeinsame Construction des Satzes: *qu'el se regis* 24. Andererseits steht *P* der Handschrift *E* sehr nahe in den gemeinsamen Zusätzen: *e per los bos sirventes* 12, *qe gazanhava* 17, *et el s'en anet al rey ab aquesta paraula*, wo *P ab* auslässt und damit einen Fehler begeht 25; ferner: *Maintas bonas chansons fes* 41; die Construction: *qu'el li dẹgues far (donar) grassia* 23. *P* geht also auf *E* resp. die Vorlage von *E* zurück, wobei zu bemerken ist, dass es einzelne Schreibfehler aufweist: *bel* für *ben* 9, *meuiret* für *meilloret* 40.

P und *R* haben folgende gemeinsame Fehler: *el rei* 26, *la cort* 32 und die Auslassung des Satzes: *E fo faichs morgues de l'abaïa d'Orlac* 7. Durch Weglassen dieses Satzes aber würde man das folgende *abas* nothwendig auf Montaudon beziehen müssen, wodurch eine ganz falsche Auffassung der Sachlage hervorgerufen werden würde. *R* hat sich ferner die mannigfachsten Kürzungen erlaubt, während *P* sich im Allgemeinen treu an *E* anschliesst. In einer Figur dargestellt, wäre das Verhältniss der Handschriften also etwa das folgende:



Von den Gruppen *B, E, IK* haben wir die letztere zu Grunde gelegt, weil sie den Text uns in der einfachsten Gestalt überliefert und die Zusätze, die *B* und *E* zeigen, die ausserdem für denselben ganz gleichgültig sind resp. zu seiner Ausschmückung dienen, nicht enthält. Es sind diese Zusätze in *B:*

Digitized by Google

e a la voluntat 24; *e grans aplazers* 34; *els valens homes d'Espaigna* 36. In *E: per las bonas coblas qu'el faïa e per los bos sirventes* 12; *qe guazanhava* 17; *e el s'en anet al rey ab aquesta paraula, que l'abas l'avia dicha* 25; *Maintas bonas chansons fes de las quals son moltas escriutas aisi com vos auziretz* 41. — Mit Ausnahme von Absatz 25, 34, 37 und 39 konnte darum die Lesart von *IK* beibehalten werden, ebenso ihre Orthographie. Zu demselben Resultate waren ja auch Beschnidt und M. v. Napolski bei ihren kritischen Reconstructionen der Biographieen von Guillem de Cabestanh und Ponz de Capduoill gelangt.

B. Bisherige Versuche, die Biographie festzustellen.

Ausser der alten Biographie besitzen wir noch eine Reihe anderer Aufzeichnungen über den Mönch von Montaudon, sowie einzelne moderne Versuche, die Lebensschicksale unseres Dichters festzustellen. Schon G. M. Barbieri erwähnt in seinem, von G. Tiraboschi, Modena 1790 herausgegebenen Buche: *Dell' origine della poesia rimata* pag. 131 auch unseren Dichter. Er sagt: »*Le monge ancora de Montaudon, il quale hebbe ardimento di censurare i trovatori del suo tempo con un Serventese che comincia: Pos Peire dalvernha chantat*«. Es folgt alsdann die erste Strophe dieses Gedichtes. Als seine Quelle zu diesem Liede gibt Barbieri das Libro in Assicelle an, unter welchem Mussafia (Sitzungsberichte der Wiener Akad. philol. hist. Kl. Bd. 76. 1874. p. 238 f.) die Handschrift *M* versteht. Bemerkenswerth ist, dass schon hier gerade das satirische Element des Dichters hervorgehoben wird.

Noch früher erwähnt Nostradamus in seinen *Vies des plus célèbres et anciens poètes provencaux* einen »Monge de Montmajour, lo flagel dels Troubadours«, der im Jahre 1355 gestorben sein soll. Von diesem Monge de Montmajour führt N. 43 Aussprüche über andere Dichter an, darunter auch solche, die wir in der Satire des Mönchs von Montaudon finden.

Digitized by Google

Crescimbeni, der Uebersetzer von N., meinte desshalb S. 208 Anmerkung (ed. 1710), der Mönch von Montmajour habe wol nach dem Vorbilde des Mönchs von Montaudon gedichtet. Allein schon Diez gelangte: Leben und Werke S. 607 zu dem Schlusse: »Der Mönch von Montmajour ist allen Umständen nach der von Montaudon, dessen Satire man später erweitert zu haben scheint«. Die erwähnten Auffälligkeiten und die theilweisen Widersprüche bei N. benutzte P. Meyer, um in *Les derniers troubadours de la Provence (Bibl. de l'Ec. des chartes XXX.* S. 664 ff., auch separat) nachzuweisen, dass der Mönch von Montmajour eine Erfindung von N. und identisch mit unserem Dichter sei. Dieselbe Aufgabe löste Bartsch (Jahrbuch XIII, 1 ff.) und wies noch genauer die Identität beider Mönche nach. Somit ergibt sich als Resultat: Der Mönch von Montmajour ist eine Erfindung von Nostr., und die Aussprüche dieses Mönches sind von Nostr. erdichtet. Sehr richtig bemerkt darum auch P. Meyer: *Il n'en faut pas plus pour retirer toute valeur à un libre, qui, tant dans sa forme originale que dans la traduction, qu'en a faite un Italien laborieux, Crescimbeni, est encore la source, où beaucoup vont puiser ou compléter leur connaissance de la littérature provençale.* Von Schreibungen des Namens gibt Cr. noch die Formen Montabon, Mocaudon, Moncuadon.

Eine weitere Nachricht über unsern Dichter finden wir in den »*Documenta amoris*« von Francesco da Barberino. In dem Originalmanuscripte heisst es Blatt 35v: *Dicit namque monacus de Montaldo provincialis: Magis te sequor, amorem, ut sis mihi frenum ad vitia et semita delectabilis ad virtutes quam ut tui principii vi fuerim tractatus ad gloriam. — Hoc quidem ejus dictum reperii cum suis aliis multis pulcris circa principium illius libri provincialis cujus est rubrica talis: »Flores dictorum nobilium provincialium«.* Blatt 42v berichtet er dann noch eine in Montpellier spielende Erzählung als Beleg zu seinen »regulae moris« nach dem Mönch von Montaudon. Cf. hierüber Bartsch in Lemcke's Jahrbuch XI. S. 50 und 56.

Digitized by Google

Ein weiterer Biograph unseres Dichters ist der Abbé Millot. Er zeigt in seiner »*Histoire littéraire des Troubadours*« Bd. III S. 156—175 eine ganz falsche Auffassung von unserm Dichter, setzt ihn in's 13. Jahrhundert und misdeutet sehr viele Stellen seiner Gedichte. Bei Besprechung des Sirventes auf die gleichzeitigen Troubadours sagt er z. B.: *Comment le moine de Montaudon et son modèle Pierre d'Auvergne ont-ils pu mettre si peu d'esprit dans leurs satires? C'est peut-être la plus grande preuve du défaut de talent, puisque rien n'est plus facile que d'assaisonner d'un peu de sel la causticité. De tels poëtes satiriques ne seroient point être lus malgré l'amusement que trouve un certain public dans les querelles scandaleuses qui deshonorent souvent la littérature.* Bei der Besprechung der letzten Strophe dieses Gedichtes meint er S. 175: »*C'est ainsi qu'on joint à la la méchanceté les artifices de la ruse, aux dépens de son honneur*«. Auch der Ernennung des Mönches zum *Seigner de la Cort del Puoi* gedenkt er und bemerkt, der Mönch habe diese Stellung verloren, »*on ne sait comment*« (S. 159). Getreulich ist diese Notiz in *Les poëtes français depuis le 12e siecle* Bd. I, 237 nachgedruckt. Mit Crescimbeni nimmt auch Millot an, der Mönch von Montmajour habe nach dem Vorbilde des Mönchs von Montaudon gedichtet. Bouillet in seiner *Description historique et scientifique de la Haute-Auvergne* setzt unseren Dichter wie Millot in's 13. Jahrh. und verwechselt ihn mit Peire d'Alvergne.

Die *Histoire littéraire de la France* Bd. XVIII S. 565—568 folgt bei Betrachtung des Lebens des Mönches im Allgemeinen der handschriftlichen Ueberlieferung. Ein Irrthum ist es aber, wenn sie bei der Stelle: *El fo faichs Seigner del Puoi Sainta Maria a dar l'esparvier* meint, unser Dichter sei ein *porteur d'épervier du roi* geworden.

Diez widmet in seiner vortrefflichen, soeben von Bartsch neu herausgegebenen Schrift: *Leben und Werke* S. 333—343 unserem Dichter eine ausführlichere Besprechung. Einzelne Irrthümer, die sich hier finden, werden wir später berichtigen.

Digitized by Google

Ausser den bis jetzt angeführten Werken handelt noch ferner über den Mönch von Montaudon

1) Fauriel, *Histoire de la Poesie provensale* Bd. II, 190-197.

2) Milà y Fontanàls erwähnt S. 111 unsern Dichter, führt die Biographie desselben auf (= Ray.) und bemerkt, dass der Sperber in Puy St. M. nicht auf eine Stange gebunden worden, sondern von dem Seigner de la cort auf der Hand gehalten worden sei. Cf. Giornale di fil rom. III² 17.

3) Hüffer, F., Grenzboten 28. Jahrgang 1869, 1. Semester, Bd. 2.: Provençalische Streit- und Rügelieder S. 44 ff.

4) Philippson gibt in seiner Ausgabe des Mönchs von Montaudon S. 2—8 eine Uebersicht über das Leben des Dichters.

5) Zum Helden einer Erzählung machte ihn Paul Heyse in seinen Troubadour-Novellen (14. Sammlung S. 203—241).

Eine gleiche poetische Erzählung existirt von Weisse (Basel 1881. Verlag von Benno Schwabe).

7) Brinkmeyer's neuestes Elaborat *Die prov. Troub.* (Göttingen 1882) konnte unberücksichtigt bleiben.

C. Betrachtung der provençalischen Lebensnachricht.

Es ist hier vor allem unsere Aufgabe, die in der Biographie unseres Dichters niedergelegten Angaben über sein Leben und Treiben zu prüfen, sie entweder zu ergänzen oder einzuschränken, dunkle Punkte in derselben aufzuhellen. Zunächst drängt sich uns die Frage auf: Wann hat der Mönch von Montaudon gelebt? Diez gibt als Anfang der Dichterlaufbahn das Jahr 1180 an. Wie wir sehen werden, entstand Lied I vor dem Jahre 1194, Lied II in 1194. Somit fällt das Wirken unseres Dichters in die Blüthezeit der provençalischen Lyrik. — Der Mönch von Montaudon war aus einem Schloss Vic, heisst es in der Biographie. Wir sind mithin über des Dichters Geburtsort genau unterrichtet: es ist das heutige Vic sur Cère in der Auvergne, Arrondissement Aurillac. Dagegen ist uns sein Vorname unbekannt.

Digitized by Google

Die Biographie nennt ihn nur Mönch von Montaudon und auch er bezeichnet sich in einem seiner Lieder als solchen; cf. Lied II Vers 8 und 24. Auch seine Familienverhältnisse entziehen sich fast völlig unserer Kenntniss, wir können darüber nur Vermuthungen aufstellen. So heisst es in der Biographie: *Gentils hom fo.* Da *gentils* in den provençalischen Biographien der Troubadours stets auf die vornehme Herkunft hindeutet, so entstammte unser Dichter wohl der Familie der Schlossherren von Vic selbst und wird anzunehmen sein, dass er nicht der älteste Sohn des Hauses gewesen, da es gerade im Sinne der damaligen Zeit lag, den ältesten Sohn im Besitze der väterlichen Herrschaft zu belassen und jüngere Söhne dem geistlichen Stande zu weihen. Von seiner Jugendgeschichte erfahren wir nichts. Es heisst einfach weiter: *El fo faichs monges .. etc.* Diez sagt: »er wählte den geistlichen Stand« und Millot: »*il se fit moine*«. Fauriel behauptet: »*Son père le fit entrer moine dans le fameux monastère d'Aurillac. Ce n'était nullement la vocation du jeune homme*« etc. Mit Bestimmtheit lässt sich weder die eine noch die andere Auffassung aus der Stelle der Biographie lesen. Fauriel hat wohl aus dem späteren Lebenswandel unseres Dichters und aus der passivischen Construction geschlossen, dass sein Eintritt in das Kloster ein gezwungener war. Allein die Neigung zu dem unstäten Wanderleben, wie es der Mönch später führte, konnte auch recht wohl erst nach seinem Eintritt in's Kloster erwachen, als er sich der Freiheit beraubt sah, und kann daher eine sichere Entscheidung für die eine oder die andere Auffassung kann nicht gefällt werden. Das Kloster zu Orlac, das heutige Aurillac, war zu damaliger Zeit eine bedeutende Benedictinerabtei, die bis 1316 zur Diöcese Clermont, von da ab zu St. Flour gehörte. Gegründet wurde diese Abtei *) von S. Geraldo, dem Grafen von Aurillac, der um 855 das Licht der Welt erblickte. Wann unser Dichter in jenes Kloster eintrat, lässt sich nicht bestimmen.

*) Die ausführliche Geschichte dieser Abtei s. Gallia Christiana Bd. II, 439 ff. Cf. Bouillet a. a. O.

Digitized by Google

Weiter heisst es, der Mönch sei vom Abte von Orlac zum Prior von Montaudon ernannt worden. Der Abt ist jedenfalls der Gallia Christiana S. 444 als 21. Abt aufgeführte Petrus, dessen noch in einer Urkunde von 1195 Erwähnung geschieht. Von diesem Montaudon führt unser Dichter seinen Namen. Die Etymologie dieses Namens ist Gegenstand mehrfacher Erörterung gewesen. A. Kalischer nennt in seinen »*Observationes in Poesim Romanensem*« pag. 51 auch unseren Dichter. Er bezeichnet ihn als *Monachus de Monte-Dodonis*. Auf eine weitere Erörterung dieser Deutung des Namens brauchen wir wohl nicht näher einzugehen, wir bemerken nur, dass sie einfach falsch ist. — Da sich in verschiedenen Handschriften die Form Montaldon findet, so ist es sicher, dass *u* sich aus *l* entwickelt hat. Philippson meint desshalb S. 3. Anm. 3, etymologisch scheine es »Berg des Aldus« zu bedeuten. Aus Aldus kann natürlich das Wort nicht direct entstanden sein, zum mindesten muss Ph. eine Weiterbildung *Aldonem* annehmen. Anderer Ansicht ist Bartsch in den Gött. Gelehrt. Anz. 1874. Bd. 1. S. 257; er meint, Montaudon sei von *Monte-Aldo* Genitiv *Aldonis* herzuleiten, jenem Worte, das im Femininum *Alda* = frz. *Aude* laute, wonach Rolands Braut den Namen führe. Eine dritte Ansicht vertritt Suchier, Jahrbuch XIII. Er meint, eher als an ein *Monte-Aldus* sei an ein *Monte-Albedone* zu denken, das in der *Histoire générale de Languedoc* Bd. IV, 479 erwähnt wird. Ein Montaudon existirt heute nicht mehr, wahrscheinlich ist dasselbe in den Wirren des Albigenserkrieges, ohne Spuren zu hinterlassen, untergegangen. Vielleicht darf man annehmen, dass unser Montaudon nicht weit von Orlac gelegen habe. Gallia Christiana II, 445 erwähnt als 34. Abt von Orlac einen *Aimericus de Monte Alto, Montal, ex gente nobili prope Auriliacum*. Auch dieses Montal findet sich heutzutage nicht mehr in Frankreich. Nach Lage und Namen würde dieses Montal am besten (und besser als das von Philippson angeführte Montaud im Forez) zu unserem Montaudon stimmen. Ja, sollte man nicht annehmen dürfen, dass Montal, welches der Schreiber

Digitized by Google

erst aus Monte-Alto bildete, überhaupt nie existirt habe? Sollte ihm hier vielleicht nicht ein *Monte-Aldone* vorgelegen haben, das ihm unbekannt war und das er in das geläufigere *Monte Alto* verwandelte? Gallia Christiana Bd. II verzeichnet ebenso auf der beigefügten Karte ein *Mons Lucus* an Stelle des heutigen Montluçon, gibt im Register allerdings dann für die Stadt Montluçon ein *Mons Lucio* an. — Während seines Aufenthaltes als Prior in Montaudon zog er bereits durch seine Canzonen und vor allem durch seine Sirventès die Augen der Barone und Ritter der Umgegend auf sich. Endlich veranlassten ihn dieselben sogar, dem Klosterleben zu entsagen. Die reichen Geschenke, die er, als stets willkommener Gast von ihnen empfing, wandte er seinem Kloster zu, wie er auch nie seine Mönchskleidung ablegte. Wie aus Lied II hervorgeht, trat er indessen wohl bald wieder in das Kloster zu Orlac ein, weil er das Gerede der Menschen über seinen Lebenswandel fürchtete. Zwei Jahre verlebte er hier wieder in klösterlicher Zurückgezogenheit, bis sich dann aufs Neue der Wandertrieb mächtig in ihm regte. Mit Erlaubniss seines Abtes, der die Verdienste, die unser Mönch sich um das Kloster zu Montaudon erworben hatte, wohl zu würdigen wusste, begab er sich im Jahre 1194 zum König Alfons von Arragonien. Da Richard Löwenherz, wie aus Lied II hervorgeht, sich um diese Zeit noch in Gefangenschaft befand, so sind wir über die Zeit, in der er seine Wanderung antrat, genau unterrichtet. Wohin ihn sein Weg führte, zeigen uns seine Lieder. Lied I erwähnt Caussada und Lobeo, IV Toulouse, Carcassonue Albigeois, Catalonien, Perigord, Limousin, Quercy, Rouergue, Gevaudan, Auvergne, Provence, Gascogne, Vivarois, V thut des Grafen von Urgel Erwähnung, VII des Grafen von Toulouse, Canzone XII spricht von Monbriso, Poitou & Angoulème, von letzterem auch XIV, Canzone XV erwähnt seiner Bekanntschaft mit Maria von Ventadorn. — Später wurde der Mönch zum *Seigner de la cort del Puoi Sainta Maria* ernannt. Die *Cento Novelle antiche* lehren uns diesen Ausdruck verstehen. Cf. dazu Diez, Poesie S. 27 und Fauriel II,

Digitized by Google

191. Ein ritterliches Fest wurde zu Puy St. Marie*) in Velay (dem Geburtsort von G. de St. Leidier & Peire Cardenal) gefeiert, das in gewissen Zwischenräumen wiederkehrte. Auf einer hohen Stange war ein Sperber befestigt, und derjenige Ritter, der die Kosten des Festes tragen wollte, musste den Sperber losbinden. Wie Milà y Fontanàls bemerkt, scheint der Sperber allerdings der prov. Biogr. nach nicht auf die Stange gebunden, vielmehr vom *Seigner de la cort* getragen worden zu sein **). Vier Preisrichter waren ernannt, um bei den Turnieren den Tapfersten zu belohnen. Da jedenfalls auch ein Sperber den Preis für diesen Tapfersten bildete, so gehörte wohl unser Mönch unter die Zahl dieser Preisrichter.

Nachdem jene Festlichkeiten ein Ende genommen, begab sich unser Dichter, wie die Biographie berichtet, nach Spanien, um dort das Priorat einer Abtei Villafranca zu übernehmen. Unter diesem Villafranca kann nur das in Roussillon gelegene zu verstehen sein. Auffallend ist dabei, dass es als abhängig von Orlac dargestellt wird, während es nach Barthélemy: *Etude sur les établissements monastiques du Roussillon* zur Abtei St. Martin au Canigou gehörte und auch Henry: *Histoire de Roussillon* von einer solchen Abhängigkeit nichts weiss.

Wann unser Dichter gestorben, lässt sich mit Sicherheit nicht bestimmen. Sicher ist, dass er das Jahr 1207 noch erlebte, wie aus der *Cobla esparsa* (No. X) unzweifelhaft hervorgeht. Philippson hat dieselbe völlig missverstanden. Unter Nicart ist nicht etwa eine Verstümmelung für irgend einen geographischen Namen in England zu verstehen, sondern die Stadt Niort in Frankreich, die von der gleichzeitig erwähnten Stadt St. Maixant nicht sehr weit entfernt liegt. Niort findet sich ebenso bei anderen provençalischen Dichtern gebraucht, um die englischen Besitzungen in Frankreich zu bezeichnen. So

*) Ueber Puy St. Marie cf. v. Napolski S. 16. Anm. 2.

**) Auch Hs. A folio 120v hat folgenden Vermerk für den Maler: *Lo Monges de Montaudon .I. monego a caval cum .I. sparaver in pugno* (Lemcke's Jahrbuch 11. S. 20).

Digitized by Google

bei Bertran de Born No. 21. Vers 7 (Ausgabe Stimming) *al senhor de Niort* als Bezeichnung für Richard Löwenherz. Der Sinn unserer Stelle ist: Und König Johann würde zu Niort ebensowenig Herrschaft besitzen als zu St. Maixant, wenn er nicht mit König Philipp August Frieden geschlossen hätte. Dass von dem Friedensschlusse von 1201 nicht die Rede sein kann (wie Ph. annimmt), beweisen die Bedingungen dieses Friedensschlusses. Es handelt sich hier keineswegs um den Verlust von St. Maixant, sondern vielmehr um die Abtretung des Vexin in der Normandie. Dagegen sind im Kriege von 1206 alle englischen Besitzungen in Südfrankreich mit Ausnahme der drei festen Plätze Rochelle, Thouars und Niort in den Händen Philipp Augusts. König Johann landet, allein Ph. August hat bereits solche Fortschritte gemacht und vertheidigt so tapfer die festen Plätze, dass König Johann sich trotz einzelner siegreicher Kämpfe zum Friedensschlusse gezwungen sah, um nicht Gefahr zu laufen, schliesslich auch noch seine letzten Besitzungen zu verlieren. Ueber diese Kämpfe und Friedensschlüsse s. Rymer: *Foedera* Bd. I. S. 95 und Pauli: Geschichte von England III. S. 351. Somit bedeutet unsere Stelle: »Hätte König Johann auf einer weiteren Fortsetzung des Krieges beharrt, wie einzelne seiner Diener es wollten, so würden bald seine letzten festen Plätze (Niort) in König Philipp August's Hände gefallen sein, wie es mit den übrigen Städten (St. Maixant) bereits der Fall war. Auch die Erwähnung Alfonso's passt hierher. Es ist Alfons IX. von Leon, der im Jahre 1206 sich mit England unter Johann verband. Cf. Schirrmacher, Geschichte von Spanien S. 275. — Das Gedicht No. X scheint das letzte unter den uns erhaltenen zu sein, was der Mönch verfasst hat. Das Ende seiner Dichterlaufbahn fällt somit in das erste Jahrzehnt des dreizehnten Jahrhunderts.

Digitized by Google

II. Lieder.

A. Ächte Lieder.

Tabelle der Reihenfolge der ächten Lieder in nachstehender Ausgabe, in den Handschriften, im Verzeichniss von Bartsch's Grundriss und in Philippson's Ausgabe. Zu Grunde ist gelegt die Handschrift *C*.

No.	C	A	B	D	E	G	I	L	P	R	S	T	U	f	B. G.	Ph.
I	1	6	—	7	—	—	4	1	—	9	—	—	—	—	16	X
XVI	2	4	—	2	—	—	2	—	—	2	—	2	—	—	14	VI
XIII	3	3	3	1	—	1	3	—	1	1	1	1	1	1	4	III
XV	4	1	1	4	—	—	6	—	—	7	—	3	—	2	3	V
XII	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	II
XI	6	2	2	3	2	2	1	2	2	6	2	4	2	—	1	I
XIV	7	—	—	—	—	—	5	—	—	5	3	—	—	3	6	IV
(VIII)	8	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	XX
IV	9	—	—	6	4	—	8	—	—	4	—	—	—	—	11	XIV
II	10	—	—	5	3	—	7	—	—	3	—	—	—	—	12	XII
III	11	5	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	4	7	XIII
IX	12	—	—	—	—	—	10	—	—	8	—	—	—	—	10	XIX
VIII	13	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	XVIII
VII	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	XVII
V	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	XV
VI	16	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	XVI

Lied X meiner Ausgabe (B. G. 17, Ph. XXI) findet sich nur in **H**, **M** bietet nur I, **O** nur XI, **F** hat nur eine Cobla von XV, **Q** nur eine Cobla von XIV, **N** hat nur XIII, II, **d** I, XIV, IV, II, *a* I, XIV.

Digitized by Google

No. 1.

Nachfolgendes Gedicht lernen wir aus 10 Handschriften kennen, nämlich aus *A* folio 214d, *C* 183c, *Da* No. 580, *I* 135d, *K* 121c *L* 33a, *M* 146a, *R* 40c, *α* (Mahn, Ged. I, 185), *d* 101[a]. — Gedruckt ist es *Ray.* 4, 368; M. W. 2, 60; P. Meyer, Les derniers troubadours etc. S. 136 Strophe 2-4, 6-8, 10, 13, 15, 17*). Uebersetzt ist von Diez, L. & W. S. 337 Strophe 1, S. 349 St. 7, S. 338 Str. 17; von Kannegiesser S. 230. Bei Ph. ist das Gedicht No. X und steht S. 30 ff. Sein Text folgt mit Ausnahme von Z. 9, 10, 46, 47, 76, 77, 80, 83 und Cobl. XVI durchweg *A*. Zu meinem Text ist *d*, die Copie von *K*, nicht benutzt worden.

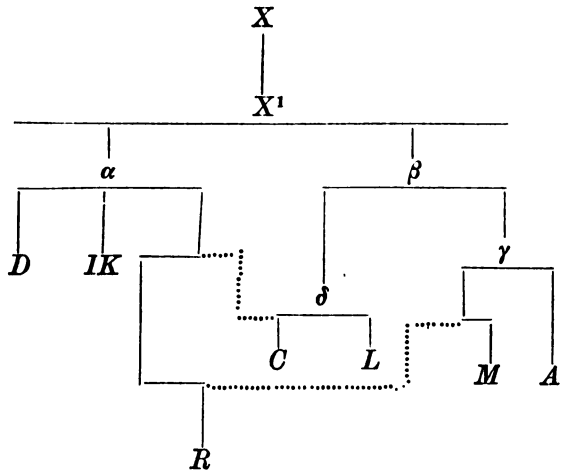
Das Abhängigkeitsverhältniss von *α* lässt sich nicht feststellen, das der übrigen Hss. ergibt sich aus folgenden Betrachtungen. Zunächst bilden *AMCL* eine Gruppe, wie sich aus Cobla XIII ergibt. *ACL* sind von dem Reime *etz* Zeile 76 und 77 abgewichen und haben ihn durch den Reim *o* ersetzt, während der Schreiber von *M*, den Fehler wohl bemerkend, den *o*-Reim in der ganzen Cobla durchführte (*Folco, mercadairo*). Zeigen hier also *AMCL* einen gemeinsamen Fehler, so sondert sich in dieser Gruppe wieder *AM* ab. Ich verweise nur auf die Zeilen 3, 5, 6, 9, 15, 17, 28, 46, 47, Umstellung der IX und X Cobla, 50, 56, 60. Ferner stehen sich *CL* sehr nahe, wie sich aus Zeile 16 und zur Evidenz aus den Zeilen 63, 64, 65 ergibt. Was die Handschriften *DIKR* anbetrifft, so sind bei denselben gemeinsame Fehler kaum vorhanden. Zeile 80 haben *DIKR En Guillems*, wonach also *Moyses (Moisieg R)* zweisilbig zu sprechen wäre. Da aber *Moyses*

*) *und Str. 3 von Peire d'Alvergne's Rügelied* (Bartsch Chr.[4], 81), *da Nostradamus p. 146 auch sie seinem Monge de Montmajour zuschreibt.* Le M. de M. dict que Giraud de Borneil ne faict que charlater en ung cagnard au soleil; que son chant est maigre et dolent, qu'il est si laid que s'il se voyait au myroir il ne s'estimeroit un festu.

Digitized by Google

sonst stets dreisilbig gebraucht wird, so wird hier ein Fehler von *DIKR* vorliegen. *M* gebraucht allerdings *Moyses* ebenfalls zweisilbig, er hat indessen eine sowohl von *ACL* wie von *DIKR* abweichende Lesart. Sonst entfernt sich, wie ein Blick auf die Varianten lehrt, *R* vielfach von den Lesarten von *DIK*. Bei einer solchen Stellung der Handschriften biete indessen Zeile 11 eine Schwierigkeit. Hier hat *C* mit *DIKR* die Lesart: *Non pot aver nuill bon mestier*, während *AML* die Lesart: *Non vuoill aver lo sieu mestier* zeigen. Die folgende Zeile leitet *C* wieder in Gemeinschaft mit *AML* mit *Et* statt mit *Car* in *DIKR* ein. Sollte vielleicht *C* in Beziehung zur Gruppe *DIKR* stehen? Da *C* sich nirgends an *DIK* anschliesst, so könnte es nebenher nur aus *R* oder aus dessen Vorlage geschöpft haben. *C* liest nun in der That mit *R* Zeile 2 *qu'en* für *que*, Zeile 20 *mot* für *mout* oder *molt*. Zeile 52 *E ten* gegenüber *E'n ten DIKL, En tenh A, E peinh M* und hat Zeile 83 mit *R* die einzig richtige Lesart *pejuratz (peioiratz C)* gegenüber *DIKAL* (*M* weicht ab): *perjuratz*. Der letzte Fehler konnte allerdings sehr leicht entstehen, da erst in der vorangehenden Cobla von Folquet de M. gesagt worden war *ques perjuret son escien*. Da aber auch mehrere gemeinsame Lesarten von *R* mit *M* vorliegen (cf. 36, 44, 97), muss auch *R* mindestens aus zwei Vorlagen geschöpft haben. Die auffällige Uebereinstimmung von *A* mit *D* Zeile 9 ist wohl durch Verwechselung von *r* mit *t* bei der Abschrift zu erklären. Es scheinen demnach die Versionen in folgender Beziehung zu stehen:

Digitized by Google



In der Orthographie folge ich *I.*

Dieses Schmähgedicht ist wohl das interessanteste aller Lieder, die der Mönch verfasst hat. Wie Peire d'Alv. von denjenigen Troubadours gesungen hat, die bereits gestorben waren, so will unser Dichter von denen reden, die später aufgestanden sind und ihnen ihre schlechten Thaten vorhalten. Peire d'Alv. ist also sein Vorbild, was auch ohne unseres Dichters specielle Angabe sich noch in einzelnen Punkten zeigt. So ist die Form des Gedichtes genau die seines Vorgängers (über andere Gedichte gleicher Form s. Metrik), ja der Mönch hat sogar den durch Peire d'Alv's. Gedicht durchgehenden Reim b = *en* beibehalten. Auch der Ausdruck *No valc sos chans un aguilen* 48 erinnert lebhaft an Peire d'Alv's.: *nos prezari un aguilen* (17). Da unser Dichter ausdrücklich Vers 6 sagt, dass er ihre schlechten Thaten tadeln wolle, so ist es ganz natürlich, dass er im Folgenden sich nicht blos auf eine Beurteilung ihrer poetischen Leistungen beschränkt, oder wie Diez meint, »Kritik an ihen üben« will, sondern auch dunkle Punkte in ihrem Leben an das Licht zieht. — Philippson hat gewiss Recht, wenn er meint, dass das Gedicht ein lustiger Einfall sei,

Digitized by Google

der ebenso wie der von Peire d'Alv. unter Lachen und Scherzen (tot jogan rizen) entstanden sei. Auch die Erklärung von *enflabotz* = 'Weinschwelger' (Tobler) oder 'Schlemmer' (Bartsch) möchten wir der von 'Fackel' (Diez, Gram. II, 374) vorziehen. Aber damit ist noch keineswegs erwiesen, dass nun auch unser Dichter in der letzten Strophe die Schmähungen gegen sich selbst gekehrt habe. Ich glaube vielmehr mit Diez, dass die Strophe: *Ab lo sezesm'i agra pro* eine unechte ist, die eine spätere Hand zufügte*). Wir haben den Vorgang, dass eine spätere Hand in derartigen Gedichten Zusätze gegen den Dichter machte, auch in der deutschen Literatur. Neidhart von Reuenthal verfasste mehrere Lieder gegen die Bauern, in welchen sich Schmähungen gegen ihn selbst finden. Haupt hat in seiner Ausgabe des N. von R. nachgewiesen, dass jene Coblen unächt und nachträglich angefügt worden sind. Cf. Haupt, Neid. v. R. 134. Ebenso dürfte es sich mit unserem Dichter verhalten.

Interessant ist es, zu erfahren, wann das Gedicht entstanden ist. Nach Ph. haben wir hier einen Anhaltspunkt in der unglücklichen Liebe Arn.'s de Maroill und der Gräfin Adalasia von Burlatz. Letztere, die hier noch als lebend gedacht wird, starb aber 1199 oder 1200. Andererseits möchte Ph. die gegen Folquet de Marseille gerichtete Schmähung auf dessen Uebertritt ins Kloster beziehen, der erst nach April 1199 erfolgte. So wäre die Entstehungszeit auf 1199 oder 1200 festgesetzt. Allein es ist zu bemerken, dass wie Suchier, Jahrbuch XIV, 122 angibt, die erstere Thatsache sich mit Sicherheit nicht feststellen lässt. Die zweite Behauptung ist entschieden falsch, die

*) Bartsch irrt, wenn er bei Besprechung des Liedes XX bei Ph. meint, dass die Gedichte, welche in jeder Cobla neue Reime einführen, auch in den Geleiten neue Reime brächten. Nur für Coblas estrampas gilt diese Regel (cf. Leys d'Am. 348). Aus den provenç. Gedichten ergibt sich zur Evidenz, dass auch in den Gedichten mit Reinwechsel in jeder Strophe das Geleit die Schlussreime der letzten Cobla aufnimmt. Beispiele dafür sind massenhaft. In unserem Gedichte scheinen beide Geleite unächt, unverständlich ist mir dazu noch Zeile 106.

Digitized by Google

Schmähung des Mönches bezieht sich nämlich auf das Gedicht Folq. de M.: *Tun mou de corteza razo*, wodurch Folquet den Schwur, der Liebe ferner nicht zu dienen, brach. Jenes Gedicht F.'s hat aber seine Entstehungszeit weit früher, vielleicht schon im Jahre 1187. Cf. Pratsch, Biographie des Folq. v. Marseille. Göttinger Diss. 1878. p. 33 ff. Hieraus lässt sich also keineswegs ein Schluss auf unser Gedicht machen.

Suchier a. a. O. meint, aus der Schmähung gegen Girauz lo Ros einen Schluss ziehen zu können. Er glaubt, der Tadel habe nur dann einen Sinn, wenn der Sohn des Herrn Anfos († 1194) noch gelebt habe. Sicherlich gewinnt der Vorwurf in letzterem Falle an Schärfe, und war für die Zeitgenossen jedenfalls verständlicher, aber sinnlos wäre er doch auch dann nicht, wenn derselbe nicht mehr am Leben gewesen wäre.

I.

1 Pois *Peire d'Alverne a **chantat
2 *Dels trobadors **qui son passat
3 Cantarai *al mieu **escïen
4 *D'aquels que **pois †se son ††levat;
5 E ja no m'ajan cor irat
6 S'eu *lor **malvatz †faitz lor repren.

1 *Per **L** **zantat **IK**
2* Del **L** **qu'en **CR**
3 *eu mon **AM** a mon **R** *Ray.* ieu al mieu **CL** **scïen **C**
4 *De cels **R** **pueissas an trobat **C** *Ray.* †s'en **I K** *fehlt* **L** ††leva **D**

5 E no m'ajon ges cor irat **AM** 6 *los **R** **crois mestiers **AM** †motz **L**

Nostrodamus giebt S. 39 Str. II *folgendermassen wieder*: Le M. de M. dict que ce Guilhem chantoit voulentiers, mais qu'il fut desherité d'Amours.

II.

7 Lo *premiers es de San **Disdier
8 Guillems, *que chanta voluntier;
9 Et a *chantat **molt avinen.
10 Mas *car son **desirier †no quier
11 *No pot aver nuill **bo mestier
12 *Et **es d'avol acuillimen.

7 *primes **L** premier met **A** **Disder **IK** Laidier **AR**
8 *qu'a chantat volontiers **M**
9 *chantar(!) **AD** **pro d'avinen **AM**
10 *quar el son destrer **D** **desirer **IK** deseret **A** deret **M** †non **IK** — E car se ten sol que no quier **R** 11 *non **IK** **bon **IK** — Non vuoill aver lo sieu mestier **ALM** Nol trobaretz pus bo m. **R** 12 *Car **AM** **esta uol **L**

Ueber G. de St. Disdier oder St. Laidier vgl. die M. B. No. XXXI, XXXIII, LXXXV.

Digitized by Google

10 *Die Stelle heisst: »Aber weil er den Gegenstand seiner Sehnsucht nicht sucht, kann er kein gutes Geschäft haben und man wird dabei schlecht aufgenommen. Cf. dazu* M. B. LXXXV.

III.

13 *Lo segonz de Saint Antoni
14 *Vescoms qu'anc d'amor **nos jauzi
15 *Ni no fes **bo comensamen,
16 *Que la premeira **s'eretgi,
17 *Et anc pois **al re †no ††queri.
18 Siei oill nuoit e jorn *ploron s'en.

13 *El **AM**
14 *Vescomt **IK** **non **CLM** *Ray. Mey. fehlt* **D**
15 *Ni fo de bel **A** **bon **IK** — Ni fo de bon captenemen **M**
16 *Car **A** **s'eretga **A** s'eratgi *Mey.* la tray *Ray.* lo tray **R**. — Qu'ab la primeira se reti (reten **L**) **CL** Qu'al primier an s'azeregi **M**
17 *Si qu'anc **AM** **al res **C** autra **A** altre **L** †non **IK** ††qeri **IK** quezi **C** conqui **L** — Si qu'anc pueis joi non conqueri **M** Et anc pueis re non li queri **R** *Ray.* 18 E meills nueg e jorn plora s'en **M** ploram *Mey.*

Nostrad. p. 51: L. M. de M. en sa chanson dict que le Vicomte ne joyst jamais de ses amours, et que dès qu'il en print congé s'en allant à la guerre, ne feist que regretter.

13 *Der Vicegraf von St. Antoni, von Bartsch im Grundriss unter dem Namen Raimon Jordan aufgeführt.* Cf. Biographie Mahn XVI. La premieira, *die hier erwähnt wird, ist die Vicegräfin von Pena, die, als sie ihn todt glaubte, sich als* haeretica perfecta *aufnehmen liess.* S. Schmidt, Histoire et doctrine des Cathares ou Albigeois. Paris 1849. Bd. II, 91 und Phil. p. 74. — *Wenn unser Dichter sagt, dass er Tag nnd Nacht über diesen Verlust geweint habe, so erzählt die Biographie, dass er allerdings mehr als ein Jahr traurig gewesen sei, dass er aber in Elise von Montfort Ersatz für die verlorene Geliebte gefunden habe.*

IV.

19 *E lo tertz es de Carcases
20 Miravals *ques fai molt cortes
21 *Que dona son **castel soven.
22 E noi *esta **l'an ges †u mes
23 *Ni **anc mais calendas noi pres,
24 Per que *noil **te †dan quil se pren.

19 *El ters sera **M**
20 *qes **IK** qui fai motz **C** *Ray.* qu'es a mot **R**
21 *E **ACLR** **chastel **IK**
22 * estai **AC** *Ray. Mey.* sta **L** **ges l'an **A** †us **IKD** — E non lay esta l'an un mes **R** E noi estet mas XII mes **M** (*nach* 23) 23* Et **CL** *Ray. Mey.* **nulh tems **R** — E fo mes a lerida pres **M** 24 *noi a dan **MR** *Ray.* **ten **IK** †om **L**

Nostrad. p. 61: Le M. de M. dict que Myrevaux estoit si prodigue et liberal qu'il donna par plusieurs fois son chasteau à sa dame, et avant que fut passé l'an le luy redemanda en plorant. Cf. Biographie Mahn III. *Ein armer Ritter aus Carcasses, besass er nur den vierten Theil der Burg von Miraval, in der nicht mehr als 60 Menschen lebten. Das Bild, sich als Lehnsmann seiner Dame zu bezeichnen, hat er bis zur Verschwendung gebraucht und es ist ein sehr interessanter Beweis für die stereotype Ausdrucksweise der provencalischen Dichter.*

M. G. XII: A vostr'ops ai retengut Totz faitz de drut ben estans, E Miraval e mos chans. *M. W.* 2, 129: Bona domna, on qu'aja domnejat,

Digitized by Google

Volh que tengas Miraval domenjat. *l. c.*: A vostr'ops ai Miraval si gardat Que vos l'aves et ieu n'ai enemigas. *l. c.* 2, 122: Per qu'ieu non pes de ren al Maas de servir a plazer Lieys de cui tenc Miraval. *l. c.* 2, 125: Domna tan vos soi verais Que de totz cortes assais Volh que Miraval vos aon. *l. c.* 2, 129: Tro'l fieu vos agues rendut De Miraval qu'ai perdut. *Ba. Chr.*[3] 152: Mas de midons es sa valors tan grans Que eu e tug li devem obezir Per qu'eu nolh volh ges Miraval mentir. *M. W.* 2, 124: E d'aquelha Miraval tenh. *l. c.* 2, 126: Domna, que torn' en blasme sa valor Non deu aver de Miraval la tor. *M. G.* 1105: Car Miravalh e mon cor tenc de vos. *l. c.* 49: Domna 'm don dieus que defenda De Miraval las tors els murs. *M. W.* 2. 120: Qu'a ma domna no mostretz cum l'es gen Si Miravalh sap tener franchamen. *l. c.* 2, 132: Vos etz caps de mon can E de Miraval poestatz. *M. G.* 1009: De Miraval es vostre'l mandamens. *l. c.* 1008: Lial Miraval e mon chan Tenh de mon mantelh. *l. c.* 66: Domn' el vostre seignoratge S'es mes Miravals e m'amors. *l. c.* 1115: Vos val Miravalh dos dans Quar l'avetz ses totz engans. *l. c.* 635: Car de vos tenc ses pliu Miraval e mi eis. *l. c.* 1088: De midons tenc en bailia Miraval ... *l. c.* 1124: E tenc mi meteis de vos E totz mos fatz bels e bos E Miravalh ....

Im übrigen galt Raimon de Miraval *als der ritterlichste aller Trobadors.* Raimon Vidal *sagt von ihm* (B. Chr.[3] 219, 3): Aujatz d'en Miravalh qu'en dis Qui saup mai d'amor que Paris Ni hom de c'auzissetz parlar.

22 *Ein sehr häufig gebrauchtes Bild.* Cf. Stimming, B. d. B. 2, 10 Anm. *Ebenso* XI, 76; M. G. 311; Uc de St. Circ 9 *und viele andere.*

23 *An den ersten Monatstagen pflegte der Ritter Feste zu geben.* (Cf. Peire Cardenal: B. Chr.[3] 170, 20). *Ferner führe ich an*: M. G. 1, 230: Els rics malvatz preiatz que dieus dissenda Qu'ilh non amon pretz ni don ni calenda.

24 »*Desshalb schadet es dem nicht, der es sich nimmt*«.

V.

25 *Lo quarz Peirols us Alvergnatz
26 Qu'a *trent' **ans †us vestirs portatz,
27 Et es plus secs de leign'arden
28 E totz sos chantars pejoratz.
29 Qu'anc pois *se **fo †enbagassatz
30 A Clarmon, non fes chan *valen.

25 *El **A**
26 *tres ansz **L** totz temps **M** ***fehlt* **D** †un vestit **L**
28 E sos chantars es sordeiatz **AM** Et es sos ch. p. **R** *Ray.*
29 *si **AC** *Ray.* que **M** ques **R** **fa **L** †enbagassatz (!) **L** 30 *o ualen **K**

Die Biographie Mahn XIX *berichtet dasselbe. Von dem Aufenthalte des Dichters in Clermont erzählt sie indessen nichts.*

VI.

31 El *cinques es **Gauselm Faiditz
32 Que de drut *s'es tornatz marritz,
33 *De leis que sol **anar seguen.
34 Non *auzim pois voutas ni critz,
35 *Ni anc sos chanz no fo auzitz
36 Mas d'Userqua entro **qu' Ajen

31 *cinquen **DI** **Joselms **D**
32 Que es de drutz t. **R** *Ray.* *es **CM** *Mey.*
33 *Delleis **IK** De lei **L** A leis **M** De lay qu'el **R** **amar L
34 *au hom **L** — Doncs per quen fai voltas ni

Digitized by Google

critz **M** 35 *Qu'anc pueis **M** 36 *duserqa **IK** duzercha **R** duzetges **C** dun sege **L** duercha **M** **airen **A** Agen **CLR** *Ray. Mey.*

Nostrad. p. 64: Le M. de M. en sa chanson dit que dès que Faydit devint amoureux, il changea son stille, et que ses chansons ne furent jamais prisées ne trouvées bonnes de personne.

Die Dirne, mit der G. F. umherzog, war nach der Biographie Mahn VII: *Guillelma Monja. — Denselben Vorwurf macht Elias von Uissel dem Geschmähten (nach* **H** *gedr. von* R. Meyer, Gauc. Faidit p. 17. *Hier nach* **Da** 77 Z. cf. Stengel, Jen. Lit. Zeit. 1876. p. 768[2]):

Gauselm eu mezeis garentis Que non ai d'aver gran largor **E** vos avez tan de valor, Que nos taing qu'om vos dementis, S'ieu sui paubres, vos avez pro argen E Guillelma la pro e la valen Gensor pareill non a de chai la mar A lei de soudadeira e de joglar.

36 *Uzerca ist der Geburtsort des Dichters, eine Stadt in Limousin.*

36 *Agen, Stadt im Dep. Lot-et-Garonne, das römische Aginnum, war die Hauptstadt der alten Landschaft Agenois, eines Theils der Guienne.*

VII.

37 El *seis es Guillems Ademars
38 Qu'anc no *fo plus malvatz joglars;
39 Et a pres maint *veill vestimen.
40 E *fai de **tal loc sos chantars
41 Don non es sols *ab trenta pars,
42 E vei l'ades paubr'e sufren.

37 *seisens **L** sezens **M**
38 *fon sordeiers **M**
39 vil **R**
40 *tra **M** **tals lo **L**
41 *a **LIK** — Don non es a sos trenta pars **C** *Ray.*

Nostrad. p. 46: Le M. de M. en sa chanson dict ainsi: Guilhen Adhemar ne fut jamais vieux soldat, ne bon poete ne comique, ains qu'il estoit vieux et pauvre et qu'il avoit emprunté maints vieux vestemens se faisant ouyr qu'estoyent siens, et qu'il n'est pas moins vanteur que Peire Vidal, autre poete provensal.

Cf. *die Biographie bei* Mahn XII.

40 *»Und er macht über eine solche Stelle seine Gesänge, wo er nicht allein ist bei dreissig Genossen«, d. h. seine Geliebte (der Gegenstand seiner Lieder), besitzt dreissig Liebhaber, steht also in schlechtem Rufe.*

VIII.

43 Ab Arnaut Danïel son set.
44 *Qu'a sa vida **be no †chantet,
45 *Mas **us †fols motz c'om ††non enten:
46 *Pois la lebre ab lo bou **chasset
47 *E contra suberna **nadet,
48 *No **val sos chans un aguillen.

43 Arnaut Danïel lo VII **R**
44 *Quar **IK** Quab **L** **ben non **IK** †trobet **R** — Que anc un jorn ben non trobet **M**
45 *Mas fai uns motz **A** **uns **IK** †fals **R** ††nols **R**

46 *nach* 47 **AM** *Ni **AM** **chacet **IK** — Pus lebre ab bon buou passet **R** 47 Canc pois per **AM** Encontra **IK** *Ez en contra **L** **nades **C** 48 *Non **IK** Sos chanz no valc **M** **valc **ACMR** *Ray. Mey.*

Nostrad. p. 43: Le M. de M. dict que jamais Arnaud ne composa, mais trouva bien; qu'il a usé de mots obscurs qui ne se peuvent entendre; dès qu'il a escript pour sa Cyberne il n'a rien vallu, ne le lievre chassa le boef. Cf. Biographie II & LIV bei Mahn. *A. D. dichtete in* rimas

Digitized by Google

caras *und schon die Biographie sagt von ihm*: per que las soas chansons non son leus ad entendre ni ad aprendre.

46 *Seitdem er den Hasen mit dem Ochsen jagte und gegen den Strom schwamm, taugt sein Gesang keine Hagebutte. Bezieht sich auf das Geleit von Arn.'s Ged.*: En est sonet cuend et leri. (*M. W.* 2, 74): Eu son Arnautz qu'amas l'aura E catz la lebr' ab lo bueu, E nadi contra suberna. *Die von* P. Meyer, Dern. Tr. p. 136 anm. *angezogenen Verse aus*: Ans quel cim *stehen weiter ab. Diese Bilder hat Petrarca, der A. D. ja sehr hoch schätzte, verwandt im Sonnet* 177: D'abbracciar l'ombre e seguir l'aura estiva Nuoto par mar che non a fondo o riva. — Et una cerva errante e fuggitiva Caccio con un bue roppo, e infermo, e lento. Sestine 8: E col bue zoppo andrem cacciando l'aura. *Wenn Philippson zu dieser Stelle meint, der Sinn der Zeilen sei: »ich mache das Unmögliche möglich«, so irrt er. Schon die Biographie sagt*: mas non fo crezut qez anc la dompna li fezes plazer en dreich d'amor per que el ditz .... *Die Zeilen sind also so aufzufassen: »Die Liebe ist so vergeblich und es ist so unmöglich, der Angebeteten Liebe zu erwerben, wie es unmöglich ist, die Luft zu erhaschen, den Hasen mit dem Ochsen zu jagen und gegen den Strom zu schwimmen.«*

48 *vgl.*: prezar una mela B. Chr.[3] 88, 14; un denier 109, 6; pluma de pau 110, 8; figa 118, 21; poma 135, 18 etc.

IX.

49 En Tremoletal *Catalas
50 Que fai *sonez **levez e †plas,
51 E *sos chantars es de nïen,
52 *E tenh **son cap con †fai ††auras;
53 *Ben a trent' ans que **for'albas,
54 Si *no fos **pel †negre ongnimen.

nach X **AM**
49 *catalans **IK**
50 *sos sos **R** *Ray.* **leugiers **AM** †plans **IK**
51 *siei chantar son **R** — El mot son caitiu e dolen **M**
52 *E ten **CR** Enten **IKL** E teingh **A** E peinh **M** *Ray.* **sos pels **AM** †*fehlt* **L** s'er **AMR** *Ray.* ††aurans **IK** aorans **L** autras **D** 53 *Que trent ans a **M** **foralbans **IK** foralrans **L** forals bans **R** 54 *non fes **IK** **per **M** lo **C** *Ray.* †negrezimen **M** *Ray.* — Mas tol so ab negr enhen **R**

X.

55 El *noves **Arnautz de †Maruoill
56 *Qu'ades lo vei d'avol escuoill,
57 *E sidonz no'n a chausimen,
58 E fai *o mal **car no l'acuoill,
59 Qu'ades clamon merce *sei oill:
60 *On **plus chanta, l'aiga en deissen.

vor IX **AM**
55 *novens **IK** oites **A** uchens **M** **N'Arnautz **R** *Ray.*
56 *Qades **IK** — Que totz temps es de paubr' escuoill **A** Quez es ades de paubr' escueilh **M**
57 *Quar **AM** 58 *o *fehlt* **L** **que non acuoill **D** 59 seill **D** 60 *Com **M** **mieills **AM** — Que can chanta l'ayga'n dissen **R**

Nostrad. p. 66-7: Le M. de M. dict qu'Arnaud estoit yssu de pauvres parens, que sa dame n'eust jamais soulas ne passe temps de luy, et qu'il n'avoit aucune grace en son chanter. Cf. A. de M. Biographie Mahn XI. *Das* Clamar merce *ist characteristisch für ihn: M. W.* I, 168: E di'l qu'ieu li clam merce *M. G.* 156: Quar no m'en val razos Mas chauzimens e

Digitized by Google

merces e perdos. *Ray.* III, 347: Qu'ieus clam merce tot jorn cum fis amaire. Si merces nom socors Tem que n'auretz peccat. Amors, qu'els fins cors ves Si'lh nom es vers d'amor Merce e pietat ... *M. W.* I, 171: E sius adui merces Quem fassatz tan d'amor .. A sa merce me ren sos domengiers. *l. c.* I, 157: Queus en denha merces al cor deyssendre. *l. c.* I, 156: Merce fara .... *l. c.* I, 160: E mostra'm que merces A maynhs antras conques. *M. G.* 233: quar ylh es ses totas merces; per merce li prec .... Na ses merce trop s'afortis vostre durs cors ... Et ieu on plus vos clam mercey ... *M. W.* I, 148: E si per me nous vens Merces e chausimens. Mais vos am ab cor clar Si puesc merce trobar. *l. c.* I, 150: Per merceus prec qu'umilitatz vos vensa .. Si nous en pren merces e chanzimens. *l. c.* I, 163: E vensa vos merces e cortezia *l. c.* I, 170: Ni l'aus clamar merce. Mercejan cum fis amaire. *l. c.* I, 167: Chauzimen e merce Podetz aver de me *l. c.* I, 167 (170): Domna merce vos clam. Merceus clam. Per merce m'o cossenta. *l. c.* I, 159: Vos clam merce ab cor dezesperat Per merceus prec e per humilitat *l. c.* I, 167: Valha m'ab vos merces *l. c.* I, 169: Don mercey lo cors e'ls fuelhs.

54 *Der zweite Comparativ fehlt und ist zu ergänzen. Diese Auslassung ist im Provençalischen häufig. Ebenso:* Et ieu on plus vos clam merce lo vostre fer cor s'afortis M. G. 233.

XI.

61 Sail *d'Escola es lo deses
62 Que de *joglar **s'es faitz borges
63 A *Braiairac, on **compr' e ven;
64 *E quant a **vendutz †sos ††conres
65 El *s'en vai pois en Narbones
66 *Ab **u fals †cantar per presen.

61 *d'Escol es **IK** (also Saïl) de Scola *Ray.* 62 *joglars **IK** **es **A** si fai **C** — Qu'es de j. tornat b. **M** 63 *Bragairac **A** Brairaiac **D** Cardaillac **M** Brazares **L** compre **IK** El s'en vai (vey **C**) pueys a Braiairac (Brazares **L**) **CL** (*nach* 64) 64 *E quant *fehlt* **IK** **vendut **CMR** *Ray.* †son **CR** *Ray.* ††couers **IK** arnes **AC** *Ray.* 65 *s'en torna en N. **AM** — E compræ uen en Narbones **CL** 66 *Ab un fals *fehlt* **R** Ab un malvatz chan **M** **uns **A** un **IK** †chantars **ACLR** *Ray.*

Wenn Ray. Saïll *schreibt, so beruht dies auf der Lesart von* I. *Die Biographie* XLIV *berichtet ebenfalls, dass er* joglar *gewesen und nach dem Tode der* nainermada de nerbona (naimermada de Narbona **K**) *sich nach Bragairac begeben und das Dichten und Singen aufgegeben habe.*

XII.

67 *E l' **onzes †es ††Girauz lo Ros
68 Que sol *viure d'autrui cansos,
69 *Qu'es enojos a tota gen.
70 *Mas **car cujava esser pros,
71 *Si se parti **del fil N'Anfos
72 *Que **l'avïa faitz de nïen.

67 Li **C** **onzens **IK** onzems **D** oncen **M** †Giraudos **AM** ††Ziraus **IK** Zirauz **D** — L'onzes es Giraudetz (Giraudet **R**) lo (li **R**) Ros **R** *Ray.* 68 *vieure **R** *Ray.* 69 *Es **CL** E enuiar **M** — *Fehlt* **R** 70 *E car cuia ben **R** **qua **C** — Mas ar fora valentz e pros **M** 71 *El **A** Es se partitz **R** Si nos partis **M** **dels fils **CR** *Ray.* del fi **L** 72 *Que avïa **R** **avïan **CIK** *Ray.*

Cf. die Vorbemerkung zu diesem Liede und Biographie XXXIX.

Digitized by Google

XIII.

73 E lo *dozes **sera Folquetz
74 De Marseilla, *us **mercadairetz;
75 *Que a **fait u fol sagramen,
76 *Quan juret **que †chansos ††no fetz,
77 Et anz dison que fo *per vetz
78 *Ques perjuret son escïen.

73 *dozens **DIKL** **si es **A** es En F. **R** *Ray.* — El doçen apell' om Folco **M**
74 uns **IK** *fehlt* **R** un mercadairo **M** **mercaders **IK**
75 *Et **CLR** *Ray. Mey.* **faitz un **IK** — Que fes un malvatz sagramen **M** 76 *Quant **IK** **que non (non *fehlt* **L**) fetz (fesz **L**) chanso **ACL** †chanso **R** ††non **IK** — Que non fezes vers ni chanço **M** 77 *pro **I** *Mey.* — Qu'eu auch dire que per ver fo **A** Anz dizon ben que per ver fo **C** E dis (di **M**) hom que per aver fo **LM** Perjurs nos an say dig pro vetz **R** *Ray.* 78 *Queis **A** Que **R** — E perjurat s'az escïen **M**

Nostrad. p. 54: Le M. de M. en sa chanson, dict que Folquet estoit un marchant qui, pour s'enrichir, feist un faulx serment, par le moyen duquel fut dict et déclaré parjure, et qu'il n'a jamais bien dicté ne composé. — Cf. *die Biographie* VI *und die Vorbemerkung zu diesem Liede.*

XIV.

79 *E lo **trezes es †mos vezis
80 *Guillems **Moyses, mos †cosis.
81 E *no voill dire mo talen;
82 *Mas ab sos **chantarez frairis
83 S'es totz *pejuratz lo mesquis
84 *Danzels **vielz †barbaz ab lonc gren.

nach XV.
79 *El quatorçes **M** **trezens **L** †mo **C** mes **M** molt **D**
80 *En G. **DIKR** **Moisieg **R** †cosins **IK** — Guillems lo marques mos cozis **C** Guillems Moissetz e mos cozis **M** 81 *non . . mon **IK** — Per qu'ieu non aus dir mon talen **AM** 82 *Car **CM** Car ab los seus chantars **R** *Ray.* **chantars es **L** 83 *perjuratz **ADIKL** peioiratz **C** — Si cuget levar lo mescis **M** 84 *Con donzels **DCLR** **vils **R** †barb'ab **C** barb'a **LR** barb'aç **D** barbutz ab **A** barbaiz lonc g. **IK** — Ez es veills ab barbe et ab gren **M**

G. Moyses ist nur durch unsere Stelle bekannt. Wenn Philippson *Ray. vorwirft, dass dieser ihn trotz der ausdrücklichen Bezeichnung Crescimbeni's* II, 200 *(wo er die vom Mönch von Montaudon verhöhnten Dichter aufzählt) als Guglielmo Mose zu einem Marquis G. gemacht habe, so thut er ihm Unrecht, da C. liest*: Guillems lo marques mos cozis. Bartsch, Grundriss *führt ihn als solchen auf.*

83 *Das* perjuratz *ist wol infolge des kurz vorher stehenden* perjuratz *aus* pejoratz *entstellt worden.*

XV.

85 *Peire Vidals es **dels †derriers
86 *Que non a **sos membres entiers,
87 Et *agrail ops lenga d'argen,
88 Al *vila, **qu'era †pelliciers:
89 Que *anc pois se **fetz cavalliers,
90 Non ac *pois membransa ni sen.

85 *Peires **M** **del **IKL** le *a* †derrers **IK** dertiers **M** tertiers **C**
86 *Qui **C** **ses m. enters **IK**
87 *hagra li **L** valgra mais **M**
88 *vilan **IK** **qer'uns **M** †pelecers **IK** —

Digitized by Google

Fehlt α Ab luilan quera p. **D** 89 *an **IK** **fos **IK** — Qu'anc pueis qez ell fon cavailhiers **M** Car anc lauzet far car anc lauzet far (!) cavaliers **R** 90 *ni **M**

Nostrad. p. 99: Le M. de M. dict ainsi de luy: Peyre Vidal estoit un vilain pelissier, qui n'a point ses membres entiers: mieux luy eut vallu qu'il eust eu la langue d'Or, c'est à dire qu'il eust parlé sagement, car on ne la luy eust pas si facilement couppée, et que la folye et la gloire luy ostoyent l'entendement et qu'il avoit eu tousjours grande indigence de l'herbe d'Anticire pour luy purger le cerveau travaillé d'humeur melancolique.

Ueber Peire Vidal: Mahn, Biogr. X *und* Bartsch, Peire Vidals Lieder.

[XVI.]

91 Peires *Laroq' es lo quinçes	
92 Us cavalliers de Cardenes,	92 Uns
93 Que *chanta **mout nesciamen	93 *Qe **mon
94 E *quan di vers ni serventes	94 qan
95 Diriatz, *que febres l'a pres	95 qe
96 Aissi vai son cap secoden.	

Nur in **M**. **R** *und Rayn. haben dafür*:

XVIa.

*Guilhems de Ribas lo XV	*Guillem
Qu'es de totz fatz menutz apres	
E canta volontiers non jen	
E percassas fort sil valgues	
*C'anc nulh tems nol vim bel arnes	*Car *Ray.*
Ans vieu ses grat e paubramen.	Anc *Ph.*

ACDIKL setzen dagegen dafür Cobla 6 aus Peire d'Alvernhe's Rügelied:

XVIb.

Guillems de Ribas *es lo quinz	*es lo quinzins **L** es lo quinzens **D** — G. de R. lo quinzins **C**
Que es malvaz **defors e dins	**fors e dedinz **IK** — Qu'es malvatz defors e dedinz **C**
E †chanta sos vers raucamen	
Et es ††be frevols sos retins	
Qu'atrestan *en faria **us pins	
Sei oill †semblan ††esser d'argen.	†chantan **L** ††ben **IK**

*en *fehlt* **IK** **un **IKL** †senblan **IK** semblom **C** sembla **L** ††de vout d'argen **A**

Die von Philippson *in Klammern gesetzte Strophe* XVIb *ist also in der That eine unächte. In ähnlicher Weise wird Strophe 8 unseres Gedichtes in* **DaI** *zur siebenten von* Peire d'Alvernhe's Rügelied. — **R** *hat hier zwar unter Beibehaltung des Namens des von* P. d'Alvernhe *geschmähten Dichters den Inhalt der Strophe geändert, und wenn* Philippson p. 78 *erwähnt, »dass nach* Bartsch, Lesebuch Anm. zu 77, 23-28 *eine einzige (welche?) Handschrift, die einen* Peire Laroque *an dieser Stelle nennt,*

Digitized by Google

wahrscheinlich die richtige Ueberlieferung habe«, so ist dies eben Hs. **M**. *Allein auch diese Cobla ist sicherlich unächt;* Bartsch *erwähnt sie bei Besprechung der* Philippson'schen *Arbeit nicht.*

[XVII.]

97 Ab lo *sezesme **i agra pro
98 Lo fals *morges de **Montaudo,
99 *C'ab totz tensona e conten.
100 Et a laisat *dieu per **baco,
101 E car anc fes vers ni *canso
102 *Degra l'om tost levar al ven.

97 *setze ni aura pro **R** *Ray.* seçen naurïam p. **M** **ni a pro **C**
98 monge **A C L M R** Montaudon **IK**
99 *Cap pretz **R**
100 *men **IK** buon **M** **bacon **IK**
101 *canson **IK**
102 *Degram **I** Ferïal bon levar .. **M**

Nostrad. p. 227: Il (*sc.* le Monge de Montmajour) fist un chant, auquel il bailla à chacun des poëtes son quolibet et en la coupple finalle d'icelle parlant contre soy mesme dict qu'il est un faux Monge, qui a laissé de servir Dieu pour suyvre la pance et l'estat de volupté et gourmandise, et qu'en sa vie ne chanta jamais riens qui vallust. Cecy a escript le Monge des isles d'Or. *Ueber diese Strophe ist in der Vorbemerkung zu diesem Liede gehandelt.*

[XVIII.]

103 Lo vers fel monges e dis lo
104 A Caussada primeiramen,

XVIII *und* XIX *nur in* **C** *Ray. Ph.*

Die von Philippson *als Strophe aufgefassten 4 Zeilen müssen, wie die Reime beweisen, in zwei Geleite zerlegt werden.*

103 *Ueber* fe (fecit) *mit angef. Art. s.* Levy, Guil. Fig. 7, 40.

[XIX.]

105 E trames lo part Lobeo
106 A'N Bernart son cors per prezen.

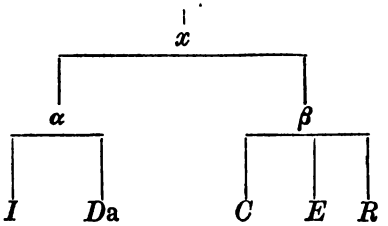
Lobeo ist nirgends zu finden. Vielleicht der Berg l'Obion?

No. 2.

Das folgende Gedicht ist uns in sechs Handschriften überliefert, nämlich in *C* 187a, *Da* No. 577, *E* 157b, *I* 137a, *K* 122d, N 284c, *R* 20a, *d* No. 104[2]. — Gedruckt ist es Ray. IV, 40, P. O. 294, M. W. 2, 64, Bartsch, Chrestom.[4] pag. 131 nach *CEI* und unter theilweiser Benutzung von *R*, Phil. pag. 37 nach *CDEI.* — Uebersetzt ist es Diez, L. & W. S. 340, Kannegiesser S. 237. — Es fehlt mir *N.*

Digitized by Google

Ueber das Verhältniss der übrigen Hss. ist Folgendes zu bemerken. Es sondern sich zunächst *CER* durch folgende gemeinsame Fehler ab. Zeile 6 lesen *CER quant* statt *quar*; Zeile 13 fehlt ihnen (*C* hat hinter Zeile 14 eine neue eingeschoben). Ferner lesen *CER* Zeile 23 *es* für *er* in *DaI*, Zeile 47 *Pro agron que Turcs felos* gegenüber *DaI*: *Proi agr'enquer Turcs felos.* — Das Verhältniss von *CER* untereinander lässt sich nicht bestimmen. Weder *CE* noch *CR* oder *ER* weisen gemeinsame Fehler auf. Gemeinsame Fehler von *DaI* sind: Z. 3 *fetz* für *fo*, Z. 45 *Nos* für *Nous*. Dass Z. 2 *IR fui* lesen, ist zufällig. Es erhellt demnach das Handschriftenverhältniss aus folgender Figur:



Die Orthographie meines Textes ist die von *I*.

Das Gedicht ist eine Tenzone, in welcher sich Gott und der Mönch streiten. Ausser den Gott-Tenzonen des Mönches besitzen wir noch eine weitere (Bartsch, Gr. 461, 43). — Die Entstehungszeit des Gedichtes lässt sich mit Sicherheit feststellen. Zur Zeit, als es entstand, war Richard Löwenherz noch Gefangener. Die Form des Gedichtes aber ist einem Liede Bertran's de Born entlehnt (*Bem platz car trega ni fis* Stimming 8, dieselbe Form findet sich auch noch bei Folquet de Mars. 12 und Palais 2), in welchem Richard Löwenherz ebenfalls noch als Gefangener erscheint, seine Freilassung aber in Aussicht steht. Das Gedicht B.'s de B. muss also nach dem Vertrage vom 29. Juni 1193 und vor dem Tage der Befreiung, am 4. Februar 1194 entstanden sein. Nur kurze Zeit nach B. de B. kann der Mönch das seinige verfasst haben, seine Entstehungszeit fällt somit in das Ende des Jahres 1193 oder in den Anfang des Jahres 1194.

Digitized by Google

I.

1 *L'autrier fui en paradis,
2 Per qu'eu *sui gais e jojos,
3 Car tan me fo amoros
4 Deus, a cui *tot obezis:
5 *Terra, mars, **vals e montaingna,
6 Em dis: *Morgues, **car †venguis
7 Ni con estai Montaldos
8 Lai on as major compaingna?

1 *L'autr'ier *Ray.* fu **IK**
2 *fui **I** foy **R**
3 Car me fez tant amoros **DaI**
4 *toz **DaI** *Ph.*
5 *Ter Da **val **R**
6 *morgue **CER** *Ray.* (*so immer*) ** quan **CER** †venguist **R**

6 venguis (*und* fezis 33) = 2. Sing. Perf. *Der Abfall des* t *kommt noch mehr vor*: conoguis B. Chr.[3] 43, 1; aguis Choix V, 229; moguis Choix IV, 456.

II.

9 Seingner, *estat ai aclis
10 En claustra un an o dos,
11 Per qu'ai *perdut los baros.
12 Sol car vos am eus servis
13 Me fan lor amor estraingna.
14 *En Randos, cui es Paris,
15 *Nom fo anc fals ni gignos,
16 E mos cors cre, que en plaingna.

9 estat *fehlt* **Da**
11 perdutz **CR** *Bartsch*
13 *Fehlt* **CER**
14 *E'n *Ba., folgt:* Vas cuy nulh bes non sufranha **C**
15 *Non *Ph.* No **CER** Not **R**
16 E crey que mos cors elh planha **C** *Ray.* El e mos cors crei quem (qu'en *Ba*) plaigna **DaI** *Ba. Ph.* El mos cors cre que (non cre qu'en) planha **E R**

...

12 servis (grazis 17, faillis 25) *für* servisc etc. *Dergleichen Formen finden sich in den prov. Reimen häufig.*

16 »*Und mein Herz glaubt, dass er darüber klagt*«. *Der Zusammenhang ist folgender*: »*Herr, ich habe in der Zurückgezogenheit ein bis zwei Jahre verlebt, darum habe ich die Barone verloren; Herr Randos, dem Paris gehört, war nie falsch gegen mich gesinnt; und mein Herz glaubt, dass er darüber (über die Zurückgezogenheit in's Kloster) klagt.*

III.

17 Morgues, ges eu *no grazis,
18 *Si'stas en claustr'a rescos,
19 Ni vols guerras ni tenzos
20 Ni pelega ab *tos vezis
21 Per *quel baillïat remaingna.
22 Anz *am eu lo chant el ris,
23 El segles *en **er †plus pros
24 E *Montaldos i gazaingna.

17 *non **I** not **R** *Ray.*
18 *S'estas **CER** *Ba. Ray.*
20 *sos **C**
21 *que **DaI**
22 *am be ieu **R**
23 *qu'en **C** **es **CER** *Ba. Ray. Ph.* ***po **R**
24 *Montaldon **Da**

Digitized by Google

IV.

25 Seingner, eu tem que faillis,
26 *S'eu **fatz coblas †ni chanzos,
27 Qu'om pert vostr'amor e vos
28 Qui son escïent mentis:
29 Per *quem part de la bargaingna.
30 *Pel segle, que nom **n'aïs,
31 *Me tornei a las leizos
32 *E'n laissiei l'anar d'Espaingna.

26 *Si **C** *Ray.* **fauc **ER** †e **DaI** *Ph.*
27 vostr' *bis* 28 son *fehlt* Da.
29 *que **R**
30 *per **DaI** **nazirs **R** ahis **C**
31 *M'en **R** *Ray.*
32 *Em **I**

25 *Das Weglassen von* ne *nach einem Verbum der Furcht findet sich beim Mönche noch:* XI, 41 und 42; XII, 33. *Auch bei andern provençalischen Dichtern findet sich dasselbe. S. dazu* B. d. B. Anm. zu 34, 40.

25 faillis *s. Anm. zu* 12. *Ueber die* Consecutio temporum *s.* B. d. B. 12, 12.

30 Tobler *nimmt an, dass ein Adjectiv* aïs (*abgeneigt*) *im Provençalischen existirt habe, das sich bei* Jaufre Rudel *(Ausg. Stimming) vorfinde. Von* aïr *meint er, könne das Adjectiv nicht hergeleitet sein, da das Particip sonst* aïtz *heissen müsste. Allein es fragte sich doch, ob nicht dem Reime zu Liebe* itz *in* is *geändert wäre, wie beim Mönche* 5,34 *z. B.* formis *für* formitz *steht. Der Sinn wäre mit* aïs = aïtz *ebenfalls ganz gut. Dergleichen Abänderungen führt* Stimming, Bertr. de Born. Anm. *zu* 6, 9 *auf. Jedenfalls lässt sich die Existenz von* aïs *zunächst bezweifeln. Von diesem* aïs *leitet nun Tobler wieder ein* ahinar *her, das er aber keineswegs zu belegen weiss. Danach erscheint seine Annahme, dass unser* aïs = 2. Pers. Sing. Conj. *von* ahïnar *sei, recht unwahrscheinlich. Ich fasse den Sinn unserer Stelle resp. der Cobla ganz anders auf, als Ph. es thut. Nach meinem Dafürhalten lautet sie: »Herr, ich fürchte zu sündigen, wenn ich Coblen und Canzonen mache, denn der verliert Eure Liebe und Euch, der wissentlich lügt; darum lasse ich mich von dem Handel. Wegen der Welt, damit sie mich desswegen (wegen des Dichtens der Lieder) nicht hassen sollte, wandte ich mich etc.* aïs *ist danach 3. Sing. Imperf. Conj. von* aïr, *das im Provençalischen (Boëtius) belegt ist.*

32 l'anar d'Espaigna *»das Gehen nach Spanien«. Ebenso* B. Chr.[3] 163, 3 (Tobler).

V.

33 Morgues, *be mal o fezis,
34 *Que tost non **anes †coichos
35 Al rei, cui *es **Olairos,
36 Qui tant era tos amis.
37 Per que lau que t'o afraingna.
38 Ha! quanz bos marcs d'esterlis
39 Aura perdutz els teus dos,
40 Qu'el te levet de la faingna.

33 *ben o mal o f. **IK**
34 *Quar **C** **aniest **CR** *Ba. Ray.* anies **E**
35 *e **Da** **Solairos **DaE** Salairos **R** Salaros **C** *Ray.*
36 Tant que era tos amis *Ba.*

33 *S. Anm. zu Z.* 6.

35 *Olarios = die frz. Insel Oléron, damals im Besitze der Engländer.*

Digitized by Google

36 amis *für* amics *findet sich im Provenzalischen häufig, obwohl in den* Rasos de trobar *der Reim getadelt wird.*

37 afranher. *Die beiden ältesten Gramm.* (ed. Stengel) *geben dafür die Uebersetzung* humiliare. *Das Wort heisst also »beugen, zwingen, aufzwingen«.* afranher *hat also dieselbe Bedeutung wie das afrz.* afraindre, *s.* Godefroi. *Im Provençalischen findet es sich in demselben nicht-reflexiven Sinne bei* G. de Bornelh 70 (Arch. 33, 331): Sil cors nom esta tan dreig E mal son grat nol afraing.

VI.

41 Seingner, eu l'agra *be **vis
42 Si per mal de vos *no fos,
43 Car anc sofris *sas preisos.
44 Mas la *naus dels Sarrazis
45 *Nous menbra ges cosis **baingna,
46 Car se dinz *Acres **coillis
47 Proi agra enquer Turcs felos;
48 Fols es, quius sec en mesclaingna.

Turcx felhos **CER**

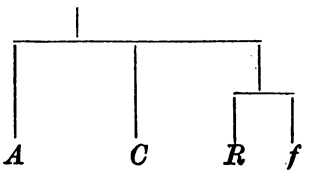
41 *ben **I** **vist **R**
42 *noi **DaI**
43 *las **R**
44 nau **IDa**
45 *Nos **DaI** **barguanha **R**
46 *Ancres **C** Acre **E** Acras **I** *fehlt* **Da** **cuillis **E** culhis **CR** quillis **Da** quils **I**
47 Pro agron que

No. 3.

Wir lernen nachstehendes Gedicht aus 4 Handschriften kennen, nämlich aus *A* folio 187a, *C* 187b, *R* 54b, *f* 75. — Gedruckt ist es Ray. 4, 42; M. W. 2, 62. Inhaltsangabe: Diez, L. & W. S. 340. Bei Philipps. steht dasselbe als No. XIII S. 39 ff. Ph. folgt *A* mit Ausnahme der Zeilen 14, 18, 34, 47. — Was das Verhältniss der Handschriften anlangt, so zerfallen dieselben zunächst in zwei Gruppen: *A* einer- *CRf* andrerseits. Vers 8 ist die Lesart von *CRf* derjenigen von *A* vorzuziehen, es heisst: (über die Weiber sah ich die Gemälde Klage erheben) »da sie (die Weiber) sich das Gesicht leuchten machen von der Farbe, welche man ihnen (den Gemälden) auflegen sollte«. Nur der Gemälde Recht ist es, sich zu schmücken und sehr schön knüpft sich dann auch Vers 10 und 11 an Vers 8 an. Cf. Vers 14; ebenso ist Vers 17 *CRf* vorzuziehen, da sowohl in Gedicht 2 wie in unserem im Verlauf der Rede jede Cobla mit *Monges* resp. *Seigner* beginnt. — Vers 30 wird die Lesart von *A* fast unverständlich; es heisst vielmehr: »So würden *die* meinesgleichen

Digitized by Google

sein, die ich alle Tage altern lasse, wenn etc.« Weiter fehlt in *A* der Schluss des Gedichtes von Zeile 56 an. — Fernerhin sondert sich auch *C* von *Rf* ab. *C* hat von Vers 57—72 vier Geleite, *Rf* bloss zwei, statt der zwei ersten haben sie eine neue Cobla, welche in *R* allerdings die sechste Cobla ersetzt, aber doch der siebenten Cobla, welche mit der fünften ihre Stelle vertauscht hat, wie in *f* nachfolgt. In *f* ist der regelmässige Wechsel der Rede durch die neue Cobla gestört und sind auch die beiden ersten Zeilen des dritten Geleites geändert. Dass *R* & *f* auch sonst auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen, lehrt ein Blick auf die Varianten. Das Abhängigkeitsverhältniss der Handschriften stellt sich somit in folgender Figur dar:



Die Orthographie meines Textes ist die von *A*.

Wie sich aus der ersten Zeile des Gedichtes ergibt, ist diese Tenzone nach der vorhergehenden entstanden und schliesst sich das nachfolgende Gedicht passend hieran an. Ihrer Art nach fällt sie unter dieselbe Rubrik wie die vorangehende; der Form nach ist sie identisch mit Raimon Miraval 39. Das Schminken der Weiber ist öfters Gegenstand der Klagen der Dichter; vgl. hierüber A. Schulz, Das höf. Leben zur Zeit der Minnesinger in dem betr. Abschnitte. Ebenso B. Chr. [8] franç. 341.

I.

1 *Autra vetz **fui *a parlamen
2 *El **cel per bon'aventura;
3 *E **feiron li vout rancura
4 De las dompnas *ques van peignen,
5 *Qu'eu los **en vi †a dieu clamar
6 *D'ellas, **qu'an faich lo teing carzir
7 Ab *ques fan **la cara luzir
8 Del teing, *qu'om **degr'en els pauzar.

1 *L'autrier **Rf** **fui *fehlt* **R** †al **R**
2 *Al **R** Del **f** En **A** **cel fuy per **R**
3 *El vout fazîon .. **C** *Ray.* Et auzi del voutz **R** **feiront **A**
4 *qeis **A**
5 *Qieu **A** **n'auzi **CR** *Ray.* †o **f** ades **R**
6 *De las **f** **cauian **R**

Digitized by Google

qant **A** 7 *qeis fant **A** queis font *Ph.* **las caras **fR** 8 com lo degran laissar **A** *Ray.*

3 vout *sind die Heiligenbilder in den Kirchen*, imago ligni *in den Reimreihen des* Donat. (57, 39).

II.

9 *Pero **dis dieus mout franchamen:
10 »*Monges, ben auch **qu'a tortura
11 Perdon li vout lor dreitura,
12 E vai lai per *m'amor corren,
13 E fai *m'en las dompnas laissar,
14 *Que ieu no'n vuoill ges clam auzir,
15 E si *no s'en volon giquir,
16 Eu las *anarai esfassar.

9 *Perom **A** Pueis **R** **ditz **C** *Ray.* 10 *Monge **fR** Morgue **C** **qa **A** la **R** 11 Don perdols voutz lor .. **R** 12 *amor **R** 13 ne **R** 14 *Ques **f** Q'eu no vuelh mais los clams auzir **R** — *Fehlt* **A**, *dafür ist nach* 15 *eine Zeile frei gelassen.* 15 *nos **C** non **A** 16 *m'anarei **A** en irai **f**

III.

17 Seigner dieus, *fi m'ieu, chausimen
18 *Devetz aver **e mesura
19 De las dompnas, *cui natura
20 Es, que *lor caras **teingan gen.
21 Et a vos *no **deu enojar,
22 *Nil vout nous o degran ja dir:
23 Que jamais *no'n volran ufrir
24 Las dompnas *denan lor, som par.

17 *fis **f** — Senher dieus sen chauzimen **R** Fins dieus seigner, bon ch. **A** 18 *Deutz **A** **e drechura (d. *ist unterpunktirt*) mezura **R** 19 *que **CR** 20 *cara **C** lor caras **Rf** **tengant **A** 21-24 *stehen nochmals* 53-56 **R** — 21 *non **A** **degra (deu *Z.* 53) **R** 22 *Nils voutz **C** El voutz (Z. 54 Els preires) non **R** 23 *no **R** — Car jamais nols volrant soffrir **A** 24 *denat lur autar **f** devan lor autar *Z.* 56 **R**

IV.

25 Monges, dis dieus, *gran faillimen
26 Razonatz e gran *falsura,
27 *Que **la mïa creatura
28 Se *genssa ses **mo mandamen.
29 Doncs serïon *cellas mieu par,
30 *Qu'eu fatz totz jorns **enveillezir,
31 Si per peigner ni per forbir
32 Podïon *plus **joves tornar.

25 *galïamen **R** 26 falseza **R** 27 *Car **R** **ja **A** ja la **f** 28 *gense **C** genses **f** **mon **A** — Vol passar mon mandamen **R** 29 *eles **f** — E doncs serïan ab mi par **C** *Ray.* Car ab tan serïan miei par **R** 30 *Fehlt* **R** *Qeu **A** **envelhezir **C** enveilheir **f** — Qu'eu las fatz totz jorns enveillir **A** 32 *pus **C** *Ray.* mais **R** **jovens **A** jove **f**

Digitized by Google

V.

33 Seigner, trop parlatz ricamen,
34 Car vos *sentetz **en l'autura
35 Ni ja per so la peingtura
36 *No remanra **ses †u coven:
37 Que fassatz *lor beutatz durar
38 *A las dompnas **tro al †morir,
39 *O **que †fassatz lo teing ††perir,
40 Qu'om no'n puosc' el mon ges trobar.

In **R** VII 33 Trop parlas erguilhoszamen **f** 34 Seinher, car est **f** *sintetz **A** **en altura **CRf** 35 E ja per so la penchura **CR** *Ray.* 36 *Non **A** **sest cuiamen **R** †un **A** 37 *las **Cf** *Ray.* So coven que fassatz lor b. d. **R** 38 *En **C** **trosc' **A** †fenir **f** 39 *E **R** **qe **A** †fassas **f** ††delir **CR** 40 Com non puesca ges atrobar **f** Que hom non puesca jes trobar **R**

VI.

41 Monges, ges non es covinen
42 *Que dompna s genz' ab penchura:
43 E tu fas *gran desmesura
44 Car lor fas tal razonamen.
45 Si tu *o volguesses lausar,
46 Ellas non o degran sofrir,
47 *Aitals beutatz quel cuer lor tir,
48 Que perdon per un sol *pissar.

42 *Qe dompnais **A** Dompna s'agens' (si gens **f**) **Cf** 43 *grans **C** 45 *lo denhesses **C** *Ray.* — Si lur ho volgues l. **f** 47 *Aital beutat **Cf** 48 Qu'ellas perdon per un pissar **f** *passar **C**

R bietet dafür folgende Cobla, welche in *f* die beiden ersten Geleite ersetzt.

[VIa].

*Monges, dis dieus, verayamen — *Monge **fR**
Yeu daray mal' aventura
*A donas, que la penchura — A las **fR**
*Noi tenra **pro mais † da mnamen — *Nols **R** **preu **f** †dampnamens **R**
A l'arma, *qu'en enfern anar — *quins en ifern **R**
Las faray ses *tot retenir, — *tot *fehlt* **R**
Que jamais no'n *poiran issir — *porra **R**
Per re que sapchan dir ni far. — *ren **Rf**

VII.

49 Seigner dieus, qui *be peing be ven,
50 Per *qu'ellas **se donon cura,
51 E *fan l'obra **e spessa e dura,
52 Que per pissar *nos **mou leumen,
53 Pois vos no las voletz genssar,
54 *S'ellas se genson, no vos tir,
55 Abanz lor o devetz grazir
56 Sis podon *ses vos bellas far.

In **R** V — 49 *ben p. ben **A** 50 *qellas **A** **sen donna **f** sen deuon curar **R** 51 *fant **A** **si espess' e **f** 52 *nois **A** **pert **C** — Car per pinzar non ualon mens **R** 53 53—6 = 21—4 **R** 54 *Si si gensan ges .. **f** S'ellas gensois ja non **A** 56 sens **A**

Digitized by Google

49 *Ebenso* B. Chr.[8] 341, 26: Neïs la vielle renovele Sa color que vielleche effache Et soi revent pour jovenchele.

VIII.

57 Monges, penhers ab afachar
58 Lor fai manhs colps d'aval sofrir,
59 E nous pessetz ges que lur tir,
60 Quan hom las fai corbas estar.

57—64 *nur* **C** *Ray. wegen* **f** *cf.* VIa

IX.

61 Senher, fuecs las puesca cremar,
62 Qu'ieu non lur puesc lur traucs omplir,
63 Ans quan cug a riba venir,
64 Adoncs me cove a nadar.

X.

65 Monges, tot las n'er a laissar,
66 *Pos pissars pot lo tenh delir.
67 *Qu'ieu lur farai *tal mal venir,
68 Qu'una non fara mais **pissar.

65—72 *fehlen* **A**
65 *Monge **CR** Monge ben ti dic ses duptar **f**
66 *Mais pueissas pot **R** — Que si san fan mais clam yssir **f**
67 *Jeu **f** **ta **R**
68 *piquar **f** pinsar **R**

XI.

69 Seigner, *cuy que fassatz **pissar,
70 A Na Elys devetz grazir
71 De Montfort, qu'anc nos volc forbir,
72 *Ni n'ac clam de **vout ni d'autar.

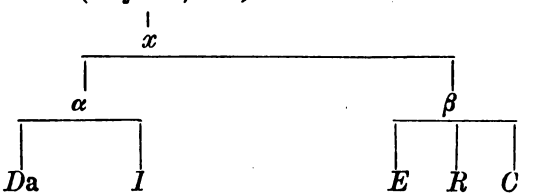
69 *qui **f** **piquar **f** pinsar **R**
70 Na Elis de grazir **R**
72 *Non ac **R** **vos **R** Ni n'aguest clam d'out ni d'autar **f**

No. 4.

Dieses Gedicht ist uns in 7 Handschriften erhalten, nämlich in *C* 186d, *Da* 578, *E* 158, *I* 137a, *K* 122d, *R* 20a, *d* 105. Gedruckt ist es Mussafia 436 nach *Da*; Ray. IV, 277; *M. W.* 2, 65; P. O. 296. Bei Ph. ist es No. IV und steht S. 41. Mir fehlen *Kd.* Ueber das Abhängigkeitsverhältniss der Handschriften ist Folgendes zu bemerken: *DaI* bilden, wie ihre gemeinsamen Fehler zeigen, eine Gruppe. Vers 14 lesen nämlich *DaI* fälschlich *pois* gegenüber *puosc* in *CER;* Vers 35 haben *DaI* den Fehler *ma* anstatt des richtigen *mas* in *CER;* Vers

Digitized by Google

42 lesen *DaI* fälschlich *mais* für das richtige *mas* in *CER*. Die Uebereinstimmung von *E* mit *DaI* in Zeile 34: *fai* für *fa* ist rein zufällig (*E faitz* für *fatz* Vers 23). Auch *CER* bilden wohl eine Gruppe, wie die Verse 21 und 41 annehmen lassen (cf. Anm. zu beiden). Dagegen ist das Verhältniss von *CER* unter einander nicht zu bestimmen, da gemeinsame Fehler von *CE*, *CR*, *ER* nicht vorhanden sind. Die Form dieses Gedichtes ist eine sehr alte, volksthümliche, wie Bartsch, Jahrbuch XII, 4 nachweist. Sie ist abgeleitet von einer Form aaa bab, die sich schon bei dem ältesten provençalischen Troubadour, Guillem IX, findet, ferner noch bei Marcabrun 18 und 29. Durch Verkürzung um einen a-Reim ensstand unsere Strophe, die sich, abgesehen dass der Reim b nicht 4-Silbler aufweist, noch bei Marcabrun 8, Dalfi d'Alv. 7; Jord. d. Cof. (Ray. V, 239) und Peire Cardenal (Ray. IV, 441) findet.



Die Orthographie meines Textes ist die von *I*.

I.

1 *L'autre jorn m'en pogei **el cel,
2 Qu'anei *parlar **a Saint Miquel
3 Don fui mandatz;
4 Et *auzi **u clam †quem fo bel:
5 *Era l'aujatz.

1 *L'autrier **R** **al *Ray.*
2 *par parlar **I** **ab **CER**
4 *auzitz **E** **un **I** †que **R**
5 *E ia **E**

II.

6 Sainz *Julïas venc **denan deu
7 E dis: Deus, a vos me clam eu
8 Com *hom forzatz,
9 *Deseritatz de **tot †so feu
10 E malmenatz.

6 *Julïans **I** Jolias **C** **deuant **DaI**
8 *hom *fehlt* **C**
9 *Desitatz **Da** **tot *fehlt* **Da** †son **I**

6 Julïas. *Derselbe war der Schützer der Reisenden. Ursprünglich war er ein Ritter, der, wie ihm prophezeit war, unwissend seine Eltern tödtete. Er gründete ein Hospital und die dort Aufgenommenen beteten*

Digitized by Google

für das Heil seiner Eltern. (Cf. Dunlop 222), Archiv 49, 407. *Besonders s.* Guillem IX (*von* Keller No. 1 Anm. Zeile 29) *und* Peire Vidal No. 41, 25: Aram' alberc dieus e sans Julians E la doussa terra de Canaves Qu'en Proensa no tornarai eu ges. *ib.* 36, 25: Domna, ben ac l'alberc saint Julian Quan fui ab vos dins vostre ric ostal.

III.

11 Car qui *be voli' albergar
12 De *matim solïa pregar
13 *Queill fos privatz.
14 Era *noil **posc conseill donar
15 Ab los malvatz.

11 *ben **I**
12 *matin **I** mati **DaE**
13 *Quieul **C** *Ray.* Quiel **R**
14 *noy **CE** *Ray.* nol **R** nois **I** **pois **DaI**

11 De mati. *Der Genitiv dient häufig, ebenso wie der Obliquus zur Zeitbestimmung.* Cf. Levy, G. Figueira. *und* B. d. B. 24, 24, *wo weitere Beispiele aufgeführt werden.*

IV.

16 Qu'aissi m'an tolt *tot mo poder
17 Qu'om *nom prega **mati ni ser.
18 Neis *lor **colgatz
19 Laissan *mati **dejus mover;
20 *Be sui amtatz.

16 *mon **I** (tot *fehlt*)
17 *non **R** **matin **I**
18 *los **C** **colgratz **I**
19 *matin **I** **dejos **E** dejuns **CR**
20 *Ben **I**

V.

21 De *Tolsas ni de Carcases
22 Nom plaing *ta fort ni d'Albiges
23 Com *d'autres faz;
24 En Cataloingn' *ai totz mos ces
25 *Ei sui amatz.

21 *Tolza **CER** *Ray.* Tolsan **DI**
22 *tan **R** tant **I**
23 *d'altres *Ph.* d'autras **ICDER**
24 * a **E**
25 *E **ER**

21 *Völkernamen stehen mit und ohne Artikel, s.* Levy, G. Fig. S. 79.

21 *Ich halte Tolzas für nöthig. Wie Carcasses, Albiges beweisen, meint der Dichter stets die Bewohner der betr. Gebiete. So werden also durch Tolzas »die Bewohner des Gebiets von Toulouse« ausgedrückt, also ein weiterer Begriff hineingelegt, als in das blosse Toulouse die Stadt. Ferner ist zwar die Form Tolza für Toulouse nicht gerade unrichtig (s.* Bertran de Born. 42, 9 Stimm.), *aber die gewöhnliche Form ist doch Toloza. So gebraucht sie auch unser Dichter* IX, 13 und VII, 21.

23 autres *st.* autras scilicet terras *ist wegen 21 nöthig.*

24 *Die Catalanen waren wegen ihrer Gastfreundschaft berühmt, s. dazu* B. d. B. 19, 31 Anm.

VI.

26 En *Peiregorc e'n Limozi
27 — Mas *lo coms el **reis los auzi —
28 Sui ben amatz.
29 Et a'n de tals en Caërci
30 Don sui pagatz.

26 *Peiragon en Limoz **Da**
27 *el **I** **rey **R**
29 *ay'n **R**

28 amatz. *Erst in 25 als Reim dagewesen.*

Digitized by Google

VII.

31 De lai *Roërgue e Gavalda
32 Nom clam *nim lau qu'aissi s' esta,
33 Pero assatz
34 I a d'aquels *qu'usquecs mi **fa
35 *Mas voluntatz.

31 *Rozergu'en C *Ray.*
32 *ni I
34 *que mi fan R cuns quecs I **fai DaIE
35 *Ma DaI

VIII.

36 En Alvergne *ses acoillir
37 *Podetz albergar e venir
38 Desconvidatz;
39 *Qu'il non o sabon fort gent dir
40 Mas *be lor platz.

36 *senz I
37 *Poder Da
39 *Quels R
40 *ben I bon Da *Ph.*

IX.

41 En Proënza *els sos baros
42 Ai ben encara *mas razos;
43 *Nom sui clamatz
44 *De Proënsals ni **de Gascos
45 Ni trop lausatz.

41 *el DaI et els baros CER *Ray.*
42 *mais DaI
43 *Non CE
44 *Del R
**dels R *Ray.*

41 *Ich bin* DaI *gefolgt. Der Mönch meint: »In der Provençe bei den (ihren) Baronen habe ich wol noch meine Rechte; nicht habe ich mich beklagt über die Provençalen und Gascogner«, d. h. über die übrigen Bewohner der Provençe ausser den Baronen. Würde man der Lesart von* CER *folgen, so würden die Bewohner der Provençe zweimal genannt werden, zuerst als* En Proënsa *und dann als* De Proënsals. *Dass die angenommene Lesart die Nachbesserung von* el *in* els *verlangt, ist nicht auffällig. Der Schreiber der Vorlage von* DI *konnte durch das nachfolgende* sos *leicht veranlasst werden, das* s *bei* els *wegzulassen.*

X.

46 Anc de Vivares non *aic clam
47 *Qu'om estrainz agues set ni fam
48 *N'i fos cochatz.
49 . . . . . .
50 . . . . . .

Nur in DaI. *Fehlt Ray., P.O.*
46 *ac DaI
47 *Qu'oms DaI
48 *Ne i I Ni i Da.

46 *Bartsch meint in den Gött. Gel. Anzeigen, das handschriftliche* ac *sei in* aic *zu ändern, und, da sich Julian im ganzen Gedichte in 1. Person redend einführt, so wird man die Aenderung wol annehmen müssen.*

47 Oms = *Nom. Sing. ist für unseren Dichter unzulässig, wesshalb in* om *geändert.*

49. 50 *fehlen cf. oben* S. 21 *Anm.*

Digitized by Google

No. 4 b.

Nachfolgendes Gedicht schliesst sich, wie der Strophenbau und die Worte der ersten Cobla beweisen, als zweiter Theil an das vorhergehende Gedicht an und steht inhaltlich in enger Beziehung zu No. 3. Erhalten ist es uns nur in *D*a No. 579, *I* 137b, *d* 100. Von einer Classification der Handschriften kann also keine Rede sein. Gedruckt ist es Mussafia 436 nach *D*a; M. G. 393 nach *I*. Cf. dazu Diez, L. & W. 339. Bei Philipps. steht dasselbe S. 43 ff. — Die in *DaI* nach Str. 9 folgenden Coblen sind unächt und daher von mir unter den unächten Liedern No. 2 mitgetheilt.

I.

1 Quant tuit aquist clam foron *fat,
2 Lor son començat autre *plat
3 On n'ac d'iratz.
4 Las domnas eill vout son mesclat
5 El plaz rengatz.

1 *faiz **Da** faitz **I**
2 *plaitz **IDa**

II.

6 Dizoill vout: »Domnas, tuit *em mort,
7 Car nos tollez lo peing a tort,
8 Et es pecchatz;
9 Car vos en peinetz *aitan fort
10 *Nius bernicatz«.

6 *en **Da** em ort **I**
9 *aitant **IDa**
10 *Nios **DaI**

III.

11 »C'anc trobatz no fo mas per *nos
12 Qu'om *nos **en peinsses bels e bos,
13 E *vos semblatz
14 Magestat de *pont de faichos,
15 *Can robegatz«.

11 *uos **DaI**
12 *uos **I** **empeinsses **I**
13 *nos emblatz ***Ph.***
14 *port **I** ***Ph.***
15 *Cant **IDa**

IV.

16 Dizon las domnas, que cent anz
17 Lor fo donatz lo peinz enanz,
18 Que fos trobatz
19 Vouz degus el mon paucs ni granz —
20 Et es vertatz.

Digitized by Google

V.

21 Diz autra domna: »*Re nous tuoill,
22 S'eu peing la rüa desotz l'uoill
23 Qu'es *esfachatz;
24 De qu'eu fatz pois a manz *orguoill
25 *Qu'eu trobi fatz«.

21 *ren DaI
23 *fachatz I efachaz Da
24 orgoill I erguoill Da
25 *Qen Da

VI.

26 Dis dieus *als vouz: Si vos sap **bo,
27 Sobre *vint e cinc anz lor **do —
28 S'o otrejatz —,
29 Que n'ajan *vint de **peingneso,
30 Sius n'acordatz«.

26 *al I **bon DaI
27* XXV DaI **don DaI
29 *XX DaI **peingneson DaI
30 *Sios DaI

VII.

31 Dizoill vout: »Ja *re no farem
32 Que mais *de detz lor en darem,
33 Pos a vos platz.
34 E sapchatz, que segur serem,
35 C'ajam pois patz«.

31 *ren non DaI
32 *X no lor DaI

VIII.

36 Dunc venc sainz Peire e sainz Laurenz
37 Et an *fatz bos acordamenz,
38 Et afïatz.
39 E d'ambas parz per sacramenz
40 An los juratz.

37 *faiz I

IX.

41 Et an dels *vint anz **cinc mogutz
42 Et *an los ab los dez cregutz
43 Et *ajostaz.
44 Aissi es lor *platz remasutz
45 Et afinatz.

41 *XX DaI **V DaI
42 *an *fehlt* Da
43 *ajostat I
44 *plaiz DaI

Digitized by Google

Lebenslauf.

Am 11. Dezember 1857 wurde ich, Otto Klein, zu Catzen als Sohn des ev. Lehrers Th. Klein geboren. Bis zu meinem besuchte ich die Elementarschule meines Vaters. Nach 1½jähri bereitung durch den kath. Pfarrer Feldmann, dem ich an die meinen tiefsten Dank ausspreche, trat ich Ostern 1873 in die C des königl. Realgymnasiums zu Wiesbaden ein, welches ich Ost mit dem Zeugniss der Reife verliess, um mich dem Studium der Sprachen zu widmen. Ich studirte zwei Semester in Strassburg Marburg und hörte die Vorlesungen der Herren: **Böhmer, te Koschwitz, Levy** zu Strassburg, der Herren: **Bergmann, Dietri Lucae, Stengel, Varrentrapp** zu Marburg. Ihnen Allen, Herrn Prof. Stengel, fühle ich mich zu höchstem Danke verpf

---

Errata. S. 3 Z. 1 v. u. streiche: *fant* für *font* III, 7 — S. l.: *laill — Var. 33 l.: *el *fehlt* **PR** — S. 10 Z. 11 streiche: être Z. 7 v. u. streiche: kann — S. 14 Z. 10 v. u. l.: Lied IV er S. 17 Tabelle **I** l.: 9 st.: 10 — S. 19 Z. 6 l.: bietet — S. 20 Z l.: ihnen — S. 24 Z. 3 l.: Mas — S. 26 Z. 55 str.: † — S. 29 Z * — S. 32 Z. 23 Var. l.: † st.: *** — S. 33 Z. 35 anm. l.: C S. 35 Z. 8 str.: ** — Ausserdem fehlen öfters die Sternchen.

Die vollständige Ausgabe wird Heft VII von Stenge gaben und Abhandlungen bilden.

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MINNESOTA
3 1951 T00 074 358 6

Digitized by Google